Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14 Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. A. 2.— ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 48 | Freitag, den 17. Februar 1933 | Jahrgang 1933

Tagesfragen.

Die Stuttgarter Polemik.

Die Stuttgarter Rede Adolf Hitlers war so stark mit Angriffen gegen das Zentrum angefüllt, daß man hinter fast jedem Satz hinterhaken müßte. Es sind zum großen Teil dieselben Behauptungen, die schon in der Sportpalast-Rede einen breiten Raum eingenommen haben. Nur insofern besteht ein Unterschied, als Hitler diese Behauptungen, diese Vorwürfe, die historischer Kritik nicht standhalten, in Stuttgart stärker auf das Zentrum hin akzentuiert hat, weil es ihm darauf ankam, in der württembergischen Landeshauptstadt gegen die einige Tage vorher gehaltene Rede des württembergischen Staatspräsidenten Bolz zu polemisieren. Nebenbei nur sei bemerkt, daß Hitler davon sprach, das Zentrum habe „14 Jahre lang in enger Umarmung mit dem Marxismus Deutschlands Geschicke gelenkt", daß er diesen Parteien wiederum die Schuld an der Inflation vorwarf, daß er sagt, sie könnten nicht bestreiten, „daß sie in 14 Jahren die deutsche Wirtschaft zu Grunde gerichtet haben." Dies ist das auch schon bekannte Märchen vom Trümmerfeld, dem heute die „Vossische Zeitung" die Frage gegenüberstellt: „Wie ist es mit der Behauptung vom Chaos und vom Trümmerfeld zu vereinbaren, wenn der Reichskanzler Hitler in seiner Rede zur Eröffnung der Autoausstellung mit Stolz feststellt, daß die deutsche Automobilindustrie ihren alten Rang in der Welt wieder eingenommen hat? Sollte das, was für die Autoindustrie gilt, von der doch jeder weiß, daß gerade in ihr aus Gründen, die nicht hierher gehören, die Lage wenig günstig ist, nicht in noch gesteigertem Maße für andere Wirtschaftszweige gelten?" Das Zentrum nannte Hitler eine „theoretisch-christliche Partei". Die Partei für praktisches Christentum soll offenbar die NSDAP sein. Die deutschen Bischöfe, denen man doch wohl ein fachmännisches Urteil darüber zutrauen darf, was wirklich christlich ist, schätzen das Zentrum bekanntlich anders ein. Sie wollen dagegen von der Partei des heutigen Reichskanzlers nichts wissen und haben sehr klar und deutlich gesagt, daß der Nationalismus etwas mit wahrem Christentum Unvereinbares sei. Auch auf den 9. November 1918 ist Hitler wieder zu sprechen gekommen, nachdem er den Namen Erzberger genannt hatte. Das Zentrum hat sich nie zu der Revolution bekannt. Es hat sie immer verurteilt. Trotzdem muß man zu verstehen suchen, wie es zu den Geschehnissen um den 9. November gekommen ist. Im Februar-Heft der Preußischen Jahrbücher hat Reichsarchivrat Volkmann, ein Mann, der politisch zur Rechten gehört, diese Probleme um den Zusammenbruch untersucht. Er stellt dabei fest:

„Es sei volle Klarheit darüber gebracht, daß die Dolchstoß-Theorie nur für gewisse radikale Richtungen innerhalb der Sozialdemokratie zutrifft, auf die Gesamtheit der Sozialdemokratie angewandt dagegen falsch ist. Ebenso kann als wissenschaftlich nachgewiesen werden, daß die Staatsmänner und Generäle im Laufe des Krieges zwar schwere außenpolitische und innenpolitische Fehler gemacht haben, daß es aber unsinnig ist zu sagen, einzig und allein durch diese Fehler sei der Verlust des Krieges herbigeführt worden. Selbstverständlich hat auch die ungeheure Ermattung des Volkes, Hunger und Not, entscheidend zu dem Zusammenbruch beigetragen. Es ist eine sehr schlechte, aber, wie es scheint, unausrottbare spezifisch deutsche Eigenschaft, bei allem Unglück, das Staat und Volk betrifft, die Schuld in einer fast geradezu kindischen Weise „den andern" zuzuschieben, sich selbst aber für engelsrein zu erklären. Bei den Problemen rings um den 9. November trete dies in besonders unangenehmer Weise in Erscheinung. Es ließe sich nachweisen, daß es nicht auf der einen Seite gute, auf der andern Seite schlechte Schichten gäbe, sondern daß Gut und Böse ziemlich gleichmäßig überall verteilt war."

Auch wenn man wie wir sich nicht berufen fühlt zum Advokaten der Sozialdemokratie, kann man an solcher Feststellung der historischen Forschung nicht vorübergehen. Auf andere Vorwürfe Hitlers, so auf die Unterzeichnung des Versailler Vertrags, auf den Abschluß des Dawes- und des Young-Abkommens sind wir schon am vergangenen Sonntag ausführlich eingegangen. Hitler hat in Stuttgart nichts Stichhaltigeres in dieser Hinsicht vorgebracht. Und was es mit der Stichfestigkeit seiner historischen Reminiszenzen in der Sportpalast-Rede auf sich hatte, haben wir bereits dargetan. Warten wir die nächste Rede ab, die heute abend in der Westfalenhalle gehalten wird.

★

Jeder kann festnehmen.

Nicht überall in deutschen Landen, wohl aber im Freistaat Lippe, der bekanntlich seit kurzem eine nationalsozialistische Regierung hat, erwirbt sich jedermann ein Verdienst durch Festnahme eines andern, wenn dieser den Reichspräsidenten oder den Reichskanzler „verdächtigt", dann zu fliehen droht oder seine Personalien nicht sogleich feststellbar sind. Zu dieser Maßnahme und zur Anzeige solcher nach der Notverordnung „zum Schutze des Volkes" strafbarer Handlungen fordert die lippische Landesregierung in folgendem der Presse übergebenen Appell auf:

„Die Landesregierung empfindet es als ihre selbstverständliche Pflicht, den Herrn Reichspräsidenten und Herrn Reichskanzler gegen Verdächtigungen jeglicher Art mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Sie hat deshalb die zuständigen Behörden des Landes, insbesondere die Polizeibehörden angewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf derartige Vorgänge, insbesondere auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen zu richten. Die Landesregierung ruft aber auch alle deutsch empfindenden Landesbewohner auf, sie hierin zu unterstützen. Außer zur Anzeige solcher strafbaren Handlungen ist nach der Strafprozeßordnung jedermann befugt, den Täter, der auf frischer Tat betroffen und verfolgt wird, auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann. Der Festgenommene ist unverzüglich dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben, der die Vorführung vor den Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgte, veranlaßt."

Dieser Appell an die braven Lipper geht selbst der so regierungsfromm gewordenen „Kölnischen Zeitung" zu weit. Sie bemerkt mit Recht, daß mit dieser Inanspruchnahme der Allgemeinheit ein gefährlicher Weg betreten werde, denn sie reize dazu an, private Gespräche zu überwachen, und es könnte auf diese Weise leicht ein übles Spitzel- und Angebertum entstehen, dessen Betätigungsfeld um so größer wäre, als der Begriff der Beleidigung ja sehr auslegungsfähig sei und nach dem Temperament immer verschieden beurteilt werde. Wer nach Lippe kommt, wird, sofern er nicht zu den Lobrednern der neuen Gewalthaber gehört, gut daran tun, sich nur in Gespräche über das Wetter einzulassen, um Gotteswillen jedenfalls nicht in politische Unterhaltungen. Denn unter „Verdächtigungen jeglicher Art" wird der liebe, für den neuen Kurs schwärmende Nachbar allzuleicht auch ein freies, kritisches Manneswort verstehen, und der Kritiker läuft dann Gefahr, daß gleich der Ruf nach dem Schutzmann ertönt oder aber der liebe Nachbar ihn selber ans Schlafittchen nimmt und zum nächsten Polizeibeamten abtransportiert. Lippe, eben berühmt geworden durch seinen grotesken Wahlkampf, steht jetzt im Begriff, als heißes Pflaster für politische Opponenten und als Tummelplatz für Sykophanten noch größere Berühmtheit zu erlangen.

Ein Anschlag auf Roosevelt.

Der Bürgermeister von Chicago schwer verletzt.

:: Miami (Florida), 15. Februar.

Heute abend wurden auf den künftigen Präsidenten Roosevelt bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Empfang fünf Revolverschüsse abgegeben. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Bürgermeister von Chikago, Cermak, wurde von einer Kugel schwer verletzt. Ferner wurde eine Frau Gill, die sich in der Nähe Roosevelts aufhielt, von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen, außerdem erlitten drei andere Personen Verletzungen, zwei von ihnen am Kopf. Der Attentäter, ein 33 Jahre alter italienischer Maurer mit Namen Giuseppe Zangara, konnte sofort verhaftet werden.

Das Attentat wurde in Gegenwart von etwa 50 000 Menschen verübt, die sich bei der Ankunft des zukünftigen Präsidenten eingefunden hatten. Die Schüsse lösten in der riesigen Menschenmenge einen unbeschreiblichen Tumult aus. Während die Geheimpolizisten, die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Hängt ihn auf! Schießt ihn nieder!" Roosevelt winkte den Leuten zu zum Zeichen, daß er unverletzt geblieben war. Cermak, dessen Zustand besorgniserregend ist, hatte wenige Minuten vor dem Anschlag zwei seiner Leibwächter heimgeschickt. Eine Frau, die neben Zangara stand, war geistesgegenwärtig genug, den Arm des Attentäters nach dem fünften Schuß hochzuschlagen, sodaß ein letzter sechster Schuß in die Luft ging. Die zunächst aufgetauchte Vermutung, daß der Anschlag dem Bürgermeister Cermak galt, hat sich als falsch erwiesen. Bei der Vernehmung erklärte Zangara, ein schmächtiger blonder Mensch, der italienisch spricht, daß er alle Präsidenten töten wollte. Die Polizei hat inzwischen seine Wohnung durchsucht und eine weibliche Person, angeblich die Frau des Attentäters, verhaftet.

Ein Telegraphenbote gab als Augenzeuge des Anschlages auf Roosevelt folgenden Bericht: Ich stand in unmittelbarer Nähe des Autos Roosevelts. Der Täter befand sich inmitten der Menge zur Rechten des Autos. Roosevelt setzte sich nach Beendigung seiner Ansprache nieder. In diesem Augenblick fielen die Schüsse. Offenbar hatte der Täter auf diesen Augenblick gewartet. Der Bote hörte Roosevelt sagen: „I am allright". Ein Vertreter von Associated Preß berichtet, der Schütze habe über seine Schulter, offenbar blindlings, gefeuert. Nach Angaben eines in der Nähe stehenden Freundes Roosevelts soll Zangara die Schüsse mit dem Rufe: „Ich töte alle Präsidenten, ich töte alle Beamten" abgegeben haben. Er erklärte der Polizei, daß er schon vor zehn Jahren einen Anschlag auf den König von Italien verübt habe. Seine jetzige Tat habe sich gegen Roosevelt und nicht gegen Cermak gerichtet. Er hat zugegeben, daß er vor drei Tagen einen Revolver in der Absicht kaufte, Präsident Hoover zu erschießen. Als er von Roosevelts Ankunft in Miami erfuhr, habe er beschlossen, diesen zu ermorden. Zangara bestand bei seiner Vernehmung darauf, daß er von niemand beeinflußt worden sei, noch den Plan mit irgend jemandem erörtert habe. Die Polizei verhaftete im Zusammenhang mit der Tat außer seiner angeblichen Frau einen Freund Zangaras, Andreas Valenti. Zangara ist anscheinend geistig minderwertig. Wie weiter ermittelt wurde, hat Zangara kürzlich eine schwere Magenoperation durchgemacht. Seine Aeußerungen, daß er auf Roosevelt geschossen habe, weil so viele Menschen dem Hungertode nahe seien und daß sein Magenleiden ihn auf den Attentatsgedanken gebracht habe, bestärken die Vermutung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Er erklärte gemäß Angaben der Polizei weiter:

„Als ich in Miami in der Zeitung las, daß Roosevelt hierher kommen würde, kaufte ich mir für acht Dollar einen Revolver, um ihn zu töten. Ich begab mich frühzeitig zum Park, aber die Menge war zu groß, so daß ich mich nicht der Tribüne nähern konnte. Ich habe immer die Reichen und die Mächtigsten gehaßt. Ich hatte gehofft, daß ich diesmal mehr Glück haben würde als vor zehn Jahren in Italien. Damals kaufte ich mir auch einen Revolver, um den König zu töten, aber durch einen eigenartigen Schicksalsschlag konnte ich, genau wie in Italien, auch diesmal meinen Willen nicht ausführen. Auch hier hinderte mich eine zu große Menge daran, Roosevelt zu töten. Ich hatte einen unsicheren Stand auf einer wackligen Bank und konnte deswegen nicht richtig zielen. Trotzdem schoß ich. Ich weiß nicht mehr, wie viel Schüsse ich abgegeben hatte. Gegen Roosevelt persönlich empfinde ich keinen Haß. Ich habe in ihm nur den Vertreter der Klasse treffen wollen."

In den Taschen des Freundes des Attentäters, Valenti, wurden Zeitungsausschnitte gefunden, die Meldungen über den Besuch Roosevelts in Miami sowie eine Beschreibung des Anschlags enthielten, dem der Präsident McKinley 1901 in Buffalo zum Opfer fiel. Nach Angabe der Polizei soll Valenti sich mit einem photographischen Apparat in der Hand durch die im Bay-Front-Park versammelte Menschenmenge gedrängt haben, um seinem Genossen Raum zur Annäherung an Roosevelts Kraftwagen zu schaffen und ihn durch die Absperrungslinie zu bringen. Der Anschlag hat in Washington die allergrößte Sensation ausgelöst. Frau Roosevelt hielt nach einem Telephongespräch mit ihrem Gatten ihren planmäßigen Vortrag in Ithaca (Newyork) ab. Sie erklärte ruhig zum Attentat: „Auf so was muß man gefaßt sein!"

★

Die weitere Vernehmung des Attentäters.

× Miami, 16. Februar.

Die Vernehmung Guiseppe Zangaras, die immer noch andauert, hat bis jetzt keine Klarheit über die Motive seines Anschlages auf Roosevelt gebracht. Zangara spricht die Landessprache nur gebrochen, behauptet aber, naturalisierter amerikanischer Bürger zu sein. Er scheint sich über die Bedeutung seiner Tat im Klaren zu sein. Sein Benehmen erinnert an das eines Menschen, der sich geistig nicht im Gleichgewicht befindet. So hat er u. a. erklärt, daß eine große Operationsnarbe in der Nabelgegend sich bisweilen zusammenziehe und ihm solche Schmerzen verursache, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne sei. Während dieser Zustände beherrsche ihn der blinde Trieb, irgend einen Menschen zu töten. Dann wieder hat er behauptet, er habe einen Haß auf die Regierung, weil er schon von Kindesbeinen an schwere Arbeit habe verrichten müssen, statt sich auf der Schule Kenntnisse zu erwerben.

★

Leichte Besserung im Befinden des Bürgermeisters Cermak.

× Miami, 16. Februar.

In dem Zustand des bei dem Attentat schwerverletzten Bürgermeisters Cermak ist nach Ansicht der Aerzte des Krankenhauses eine bemerkenswerte Besserung eingetreten. Das Befinden der Frau Gill ist dagegen nach wie vor sehr ernst. Die übrigen Opfer befinden sich, wie man glaubt, außer Lebensgefahr.

Der Länderprotest im Reichsrat.

Rechtsverwahrung von sieben Provinzvertretern.

:: Berlin, 16. Februar.

Der Reichsrat hielt heute unter Vorsitz von Reichsinnenminister Dr. Frick eine Vollsitzung ab, die aus bekannten Gründen besonders starkes Interesse in der Oeffentlichkeit fand und zu der Publikum und Presse zahlreich erschienen waren. Zum ersten Mal war nämlich das Land Preußen vertreten durch die von den Reichskommissaren ernannten Reichsratsbevollmächtigten. Die von der Regierung Braun bevollmächtigten Vertreter waren nicht erschienen.

Ehe Reichs-Innenminister Dr. Frick die Sitzung eröffnete, traten mehrere Ländervertreter, vor allem aus Süddeutschland an ihn heran, um sich lebhaft mit ihm zu unterhalten. Sofort nach Eröffnung der Sitzung verlas der bayerische Vertreter, Ministerialdirektor Sperr, folgende Erklärung:

1. Der Reichsrat ist eine ausgesprochen bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung des Anteils der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches.

2. Die Stimmführung der Länder im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.

3. Die Beteiligung von Reichskommissaren im Reichsrat widerspricht also dem Grundaufbau des Reiches.

4. Jedes deutsche Land ist berechtigt, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Zusammensetzung des Reichsrates zu verlangen, ohne daß ihm hieraus der Vorwurf der Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Landes gemacht werden kann.

Die bayerische Regierung, so fuhr Ministerialdirektor Sperr fort, lehnt eine Einmengung in innerpreußische Angelegenheiten ausdrücklich ab. Sie hält aber im Einklang mit der Stellungnahme des Reichsstaatsgerichtshofes an den dargelegten verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrates fest und legt deshalb

gegen die Beteiligung des Reichskommissars in Preußen oder sonstiger Reichsbeauftragter an der Beratung und Abstimmung im Reichsrat Rechtsverwahrung

ein, weil diese Beteiligung eine dem Wesen des Reichsrates widersprechende Veränderung der Zusammensetzung des Reichsrates bedeuten würde. Nach diesen Grundsätzen muß die bayerische Regierung ihre künftige Stellungnahme bemessen.

Der badische Gesandte, Dr. Fecht, bekannte sich gleichfalls zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes, nach dem Reichsorgane nicht ein Land vertreten könnten. Er hielt es für notwendig, daß die Beratungen ausgesetzt würden, bis der Staatsgerichtshof entschieden habe.

Der Vertreter der Rheinprovinz, Dr. Hamacher, stimmte namens der preußischen Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland der bayerischen Erklärung zu. Er

protestierte dagegen, daß Vertreter der Reichskommissare im Reichsrat erschienen seien.

Man habe einen neuen 20. Juli geschaffen, obwohl der Sprecher der preußischen Hoheitsregierung im Reichsrat das deutlich sichtbare Bestreben gezeigt habe, einen modus vivendi zu finden, um die sachlichen Beratungen des Reichsrats auch unter den obwaltenden politischen Verhältnissen mit den Grundsätzen des Rechts und der Verfassung in Einklang zu halten. Der Redner warf die Frage auf, ob man mit dieser Reichsratssitzung ein Präjudiz für die Entscheidung des Staatsgerichtshofes schaffen wolle, wogegen er schärfste Rechtsverwahrung einlegen müsse.

Er spreche nicht nur für die sieben preußischen Provinzen, sondern auch für die preußischen Staatsminister, die ihn durch besondere Vollmacht ermächtigt hätten, das Stimmrecht für die preußischen Staatsminister im Reichsrat auszuüben.

Eine Sitzung, bei der die Reichskommissare die preußischen Stimmen abgeben würden, sei in jedem Falle ungültig.

Der hessische Gesandte schloß sich der Rechtsverwahrung Badens an und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nach Möglichkeit beschleunigt werde.

Reichsinnenminister Dr. Frick erklärte, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten maßgebend sei.

Der Reichsrat trat dann in die Tagesordnung ein. Er nahm von der Mitteilung über die Ernennung des neuen Kabinetts Kenntnis. Als dann von der Ernennung der neuen preußischen Bevollmächtigten Kenntnis gegeben wurde, beantragte der badische Gesandte im Auftrage Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Hessens, Hamburgs, Bremens und Lübecks

festzustellen, daß der Reichsrat von der Bestellung der Bevollmächtigten Kenntnis nehme, ohne zu der Rechtsfrage Stellung zu nehmen.

Da die Rechtsbeständigkeit der Ernennung von der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abhängig sei, wurde beantragt, bis zu dieser Entscheidung die Beratungen und Beschlußfassungen des Reichsrates auf besonders dringende Gegenstände zu beschränken.

Die Vertreter der Länder mit ähnlich der Reichsregierung zusammengesetzten Regierungen, nämlich der Vertreter Thüringens, Mecklenburg-Schwerins, Oldenburgs, Braunschweigs, Anhalts und von Lippe und Neustreliz gaben Erklärungen ab, daß sie die von der Reichs-

regierung gegenüber Preußen geschaffene Lage anerkennen und die preußische Kommissariatsregierung als rechtsmäßig eingesetzt ansehen.

Der Vertreter Sachsens erklärte, daß die Frage der Rechtsbeständigkeit der Ernennung nicht vor das Forum des Reichsrates gehöre. Sachsen sei weder in der Lage, für die von Bayern und Baden ausgesprochene Rechtsverwahrung, noch für die von Thüringen abgegebene Erklärung Stellung zu nehmen.

Die Vertreter von Schleswig-Holstein und anderen Provinzen bezeichneten es als dringend notwendig, daß der Reichsrat unbeschadet der Rechtslage aktionsfähig bleibe.

Reichsinnenminister Dr. Frick betonte gegenüber dem Vertreter der Rheinprovinz, daß selbstverständlich allein die Vertretung der derzeitigen preußischen Regierung zur Stimmabgabe berechtigt sei.

Die sieben preußischen Provinzen gaben gegen diese Erklärung Protest zu Protokoll, während der bayrische Vertreter erklärte, daß unbeschadet der Frage der Rechtsbeständigkeit in der Zwischenzeit eine Vertretung der Regierung Braun im Reichsrat unmöglich geworden sei.

Darauf wurde der badische Antrag mit 39 gegen 26 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Für den Antrag stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe, und die Provinzvertreter von Berlin, Grenzmark, Posen, Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz, Oberschlesien enthielt sich der Stimme.

Der Reichsrat erledigte dann den Rest der Tagesordnung, der nur aus Formalien bestand. Die Wiederernennung des bisherigen Reichsarbeitsministers Dr. Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung wurde gebilligt.

Zu dem für die Sitzung des Reichsrates erwarteten Konflikt zwischen der Reichsregierung und den Vertretungen der Länder ist es nicht gekommen. Als Hauptergebnis ist die Rechtsverwahrung anzusehen, die gegen die Beteiligung des Reichskommissars oder sonstiger Reichsbeauftragter an der Beratung und Abstimmung im Reichsrat eingelegt worden ist. Ferner ist von Bedeutung, daß die süddeutschen Länder es durchsetzen konnten, daß der Reichsrat bis zum Ortsteil des Staatsgerichtshofes nur in ganz wichtigen Fällen zusammentreten wird, wobei Abstimmungen, die nicht einheitlich stattfinden, protokolliert werden müssen, um Beschlüsse unter Umständen später korigieren zu können. Ein stärkerer Eindruck wäre aber offenbar bei der Reichsregierung hinterblieben, wenn die Aktion der Länder gegenüber der Reichsregierung eine größere Geschlossenheit und Einheitlichkeit gezeigt hätte.

Nachzutragen ist noch, daß im Laufe der Reichsratsberatungen, während sich die Reichsratsmitglieder von ihren Plätzen erhoben, Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort zu einer Trauerkundgebung für Neunkirchen ergriff.

Umorganisation der Schutzpolizei?

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 16. Februar. (Drahtb.)

Im preußischen kommissarischen Innenministerium wird, wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, zur Zeit die Frage geprüft, ob die preußische Schutzpolizei als einheitliche Organisation aus der bisherigen inneren Verwaltung herausgenommen und in anderer Weise organisiert werden soll. Auch in Kreisen der Polizeioffiziersvereinigungen sollen ähnliche Pläne in letzter Zeit erörtert worden sein. Diese Pläne gehen etwa dahin, daß die gesamte Schutzpolizei nicht mehr den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten der preußischen Provinzen, sondern Schutzpolizeikommandeuren unterstellt werden. Es sollen drei Kommandeurbezirke gebildet werden, und zwar für den Westen, für Berlin und für den Osten. Die bereits unter dem Polizeikommandeur von Heydenkamp für den Westen in den letzten Tagen geschaffene Organisation soll ähnlich auch im Osten aufgezogen werden und zwar mit dem Sitz in Königsberg. Ueber den drei Bezirkskommandeuren soll ein Inspekteur im preußischen Innenmnistexium stehen. Die bisherige Polizeiabteilung des Innenministeriums soll nur noch eine Verwaltungsabteilung sein, die lediglich über aktuelle Fragen, Rechtsfragen, die Kriminalpolizei und die Verwaltungspolizei zu bestimmen haben soll. An die Spitze dieser Abteilung soll der Ministerialrat Bracht, ein Bruder des früheren kommissarischen Innenministers, treten.

Keine Reichspropagandastelle.

× **Berlin**, 16. Februar.

In der „Deutschen Zeitung" ist, wie wir gestern berichtet haben, behauptet worden, die Reichsregierung beabsichtige, den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels zum Leiter einer Reichspropagandastelle zu machen, der auch der Rundfunk unterstellt werden solle. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Schaffung einer solchen Stelle im Reichskabinett nicht besprochen worden.

Maßregelung der Stuttgarter Rundfunkbeamten.

:: **Berlin**, 16. Februar.

Zur Störung der Stuttgarter Rundfunkrede des Reichskanzlers wird amtlich mitgeteilt:

„Der Reichspostminister hat sofort nach Bekanntwerden der Störung eine Untersuchung eingeleitet und angeordnet, daß die für den technischen Rundfunkbetrieb verantwortlichen Beamten, Postbaurat Feucht, Oberpostdirektor Mössinger und Dr. Kofes unverzüglich bis zum Abschluß der Untersuchung außer Dienst gesetzt werden.

Gegen diese Beamten ist sofort ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Außerdem wird auch noch untersucht werden, inwieweit ein Verschulden der Polizei vorliegt."

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß dort die Polizei noch gestern abend zahlreiche Personen festgenommen hat, die im Verdacht stehen, während der Hitlerkundgebung das von der Stadthalle zum Telegraphenbauamt führende Kabel durchschnitten zu haben. Bei einigen Verhafteten wurden auch Waffen gefunden. Schon zu Beginn der Hitlerversammlung war mehrmals eine Kabelstörung versucht worden, was aber sofort bemerkt wurde. Die Reichspost hatte zwar die Kabelbrunnen bewachen lassen, aber nicht die Freileitungen. Die Stelle, wo der Kabel durchschnitten worden ist, liegt vollständig frei etwa zwei Meter unter der Erde, so daß es jedem technisch Geschulten möglich war, das Kabel zu durchschneiden.

Zu einer Behauptung, die SA hätte rechtzeitig dagegen protestiert, daß die postalische Leitung von der Stadthalle zum Sender oberirdisch verlaufe und daher die Gefahr einer Störung vorliege, wird von zuständiger württembergischer Seite mitgeteilt, daß hiervon dem Südfunk nichts bekannt sei. Das Telegraphenbauamt bestreitet, daß die Nationalsozialisten an das Amt herangetreten seien mit dem Antrage, das Kabel durch SA-Leute bewachen zu lassen.

Die Gründe für die jüngsten Zeitungsverbote.

Das erste Verbot des „Vorwärts" aufgehoben.

Erfolgreiche Beschwerde beim Reichsgericht. — Nunmehr Schadenersatz durch das Reich.

)(**Berlin**, 16. Februar.

Das vor etwa 14 Tagen ergangene dreitägige Verbot des „Vorwärts" wurde am Donnerstagvormittag auf die Beschwerde des „Vorwärts" durch das Reichsgericht aufgehoben. Eine Begründung der Aufhebung steht noch aus. Wie der „Vorwärts" mitteilt, wird das von seiten des „Vorwärts" bereits eingeleitete Schadenersatzverfahren gegen das Reich nunmehr durchgeführt werden.

Der „Vorwärts" war bekanntlich verboten worden wegen der Veröffentlichung des sozialdemokratischen Wahlaufrufes, in dem zum Kampfe gegen die jetzige Reichsregierung mit dem Stimmzettel aufgefordert wurde. Das Verbot nahm Bezug auf den Hochverratsparagraphen des Strafgesetzbuches.

Rechtlich ist der Beschluß des Reichsgerichts vor allem insofern bedeutsam, als dadurch das neue Verbot nicht als zweites Verbot zu werten ist. Bekanntlich kann eine Zeitung nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 bis zu sechs Monaten verboten werden, wenn zwei Verbote innerhalb von drei Monaten vorausgegangen sind.

Die Aufhebung dieses Verbotes hat auch für alle übrigen sozialdemokratischen Zeitungen, die seinerzeit aus dem gleichen Grunde verboten wurden, große Bedeutung.

Das zweite Verbot des „Vorwärts" läuft zur Zeit noch. Es ist begründet worden mit der Darstellung des Chefredakteurs Stampfer über die Vorgänge in Eisleben, in der die Behauptung enthalten war, daß die Kommunisten nicht zuerst auf die Nationalsozialisten geschossen hätten, sondern daß die SA., ohne äußeren Anlaß das kommunistische Gebäude gestürmt habe. Die Verbotsbegründung nennt diese Darstellung „durch die eingeleiteten Ermittlungen inzwischen völlig widerlegt". Auch die Stampfersche Schilderung des nationalsozialistischen Sturmes auf die Turnhalle ziele „offensichtlich darauf ab, das Verhalten der nach den Feststellungen der eingeleiteten Untersuchung unzweifelhaft auch von dieser Baulichkeit durch Schüsse angegriffenen Nationalsozialisten als eine jeder inneren Berechtigung entbehrende brutale Ausschreitung zu charakterisieren." Der Artikel Stampfers enthält Vorwürfe gegen die Behörden; es wird ihnen die Objektivität in ihrem Verhalten abgesprochen. Obwohl noch keine gerichtliche Klarstellung der Eislebener Vorfälle vorliegt, wird in der Darstellung des „Vorwärts" eine böswillige Verächtlichmachung der Behörden und insbesondere des verantwortlichen Leiters der preußischen Innenverwaltung gesehen. Deshalb ist das Verbot ergangen.

Mit dem „Vorwärts" zugleich ist, wie wir gemeldet haben, auch das linksbürgerliche „8 Uhr-Abendblatt" verboten worden, ebenfalls wegen eines Artikels über die Zusammenstöße in Eisleben. Die Begründung dieses Verbots gibt besonders deutlich zu erkennen, welche Handhaben gegen die Presse die Verordnung „zum Schutze des deutschen Volkes" bietet. In den Verbotsgründen heißt es u. a.:

„Die einleitenden Sätze dieses Artikels enthalten trotz der gewählten vorsichtigen Form den unmißverständlichen Vorwurf gegenüber der Polizei, daß diese bei der amtlichen Berichterstattung über die in Rede stehenden Vorgänge etwas verschweige, also eine unvollständige und dadurch entstellte Darstellung der Vorgänge gebe, und daß sich die amtliche Darstellung mit den Ermittlungen von neutraler Seite nicht decke. In diesem Anwurf ist eine böswillige Verächtlichmachung der Polizei als Einrichtung des Staates zu erblicken, die zur Beanstandung nach § 9, Absatz 5, der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes Anlaß gibt. In dem gleichen Artikel ist weiter als angebliche Darstellung eines unbefangenen Zeugen die Schilderung der Eislebener Vorgänge wiedergegeben, die der Reichstagsabgeordnete Stampfer im „Vorwärts" gegeben hat. Es handelt sich um eine offensichtlich unrichtige Meldung, deren Verbreitung geeignet ist, lebenswichtige Interessen des Staates, nämlich die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit auf das schwerste zu gefährden."

Von dem Verlag des „8 Uhr-Abendblattes" ist gegen das Verbot der Zeitung Beschwerde beim Reichsgericht eingelegt worden. Da die Polizei zunächst auch die gestrige Nummer des „Acht-Uhr-Abendblattes", also nicht die Ausgabe, die dem Verbot zugrunde liegt, in Berlin beschlagnahmt hatte, hat der Verlag außerdem eine Schadenersatzklage gegen den Preußischen Staat eingereicht.

★

Der Berliner „Tempo" verboten.

:=: **Berlin**, 16. Februar.

Der Polizeipräsident hat auf Grund des § 9, Absatz 1, Ziffer 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tempo" mit sofortiger Wirkung bis zum 23. Februar verboten.

Ueber den Grund zum Verbot teilt die Polizei mit: „Anlaß zu diesem Verbot hat eine im „Tempo" vom 14. Februar gebrachte Notiz „Verstimmung in der Burgstraße, Aktien unter Druck" gegeben, die offenbar bewußt eine falsche Darstellung der Börsentendenz gab, die geeignet ist, das Vertrauen größerer Kreise der Bevölkerung in die Zielsicherheit und Richtigkeit der Regierungsmaßnahmen zu erschüttern und damit bei der augenblicklichen gespannten Lage lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden."

Der Polizeipräsident hat ferner die in Berlin erscheinende Wochenzeitung „Arbeiterpolitik", Organ der KPD. (Opposition) und die in Berlin erscheinende Wochenzeitung „Arbeiterecho", Organ der Freien Arbeiterunion Deutschlands, mit sofortiger Wirkung bis zum 31. März verboten.

★

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die sozialdemokratischen Tageszeitungen „Rheinische Wacht" in Koblenz und „Volkswacht" in Trier „wegen böswilliger Verächtlichmachung des Reichskanzlers" auf vier Tage, und zwar vom 16. bis 19. Februar einschließlich, verboten. Das Verbot erfolgte zum Teil wegen Veröffentlichung der gleichen Artikel, die auch zum Verbot der „Rheinischen Zeitung" in Köln geführt haben.

Die „Aschaffenburger Volkszeitung" ist wegen eines Kommentars zu der Rede des Reichskanzlers im Berliner Sportpalast bis zum 23. Februar verboten.

Regierungspräsident Stieler bleibt im Amte.

◆ **Berlin**, 16. Februar.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatte der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, mit dem Regierungspräsidenten von Aachen, Stieler, eine grundsätzliche Aussprache, in deren Verlauf Reichsminister Göring den Regierungspräsidenten in Anerkennung seiner Amtsführung ersuchte, sein Amt weiter fortzuführen. Die Beurlaubung des Regierungspräsidenten von Aachen ist damit aufgehoben.

★

In unsern gestrigen Bemerkungen zu den von den Kommissaren des Reichs vorgenommenen Personalveränderungen ist uns insofern ein Versehen vorgekommen, als wir auch den Regierungspräsidenten Stieler als einen von den in der amtlichen Liste aufgeführten, zur Disposition gestellten Beamten hinstellten. In dieser Liste war aber, wie auch aus ihrer Veröffentlichung hervorging, von uns aber in der Eile der redaktionellen Arbeit übersehen war, der Name Stielers nicht enthalten. Es fehlten überdies in der Liste auch die Namen der Regierungsvizepräsidenten Bier (Köln), Cornel (Merseburg) und Masur (Hannover). Ob man bei den Beratungen am Mittwoch noch nicht bis zu diesen Namen gekommen ist, oder ab auch ihr bisheriges Fehlen eine tiefere Bedeutung haben könnte, ist noch nicht festzustellen.

Anstelle des in den einstweiligen Ruhestand versetzten Polizeipräsidenten Graß haben nach Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes die Kommissare des Reiches beschlossen, den Landrat a. D. Sarrazin in Kassel zum Polizeipräsidenten in Bochum zu ernennen.

Der neue Berliner Polizeipräsident, Konteradmiral a. D. von Levetzow, war im Kriege Kommandant des Schlachtkreuzers „Moltke", später Chef der Operationsabteilung in der Hochseeflotte unter Admiral Scheer und bei der Oesel-Unternehmung des Chefstabes. Für seine Verdienste während des Weltkrieges wurde ihm der Orden Pour le mérite verliehen. Kontreadmiral von Levetzow ist in der Zeit des Kapputsches Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel gewesen und wurde in das damit im Zusammenhang stehende Verfahren vor dem Reichsgericht verwickelt. Er schied aus den Diensten der Reichsmarine und lebte zuletzt in Weimar als Privatmann. Daß er dem Reichstag bisher als nationalsozialistischer Abgeordneter angehörte, haben wir bereits mitgeteilt.

Der neue nationalsozialistische Dortmunder Polizeipräsident Schepmann, der 1930 seinen Volksschullehrerberuf wegen seiner politischen Tätigkeit aufgeben mußte, steht im 39. Lebensjahre. Wie der neue 42jährige nationalsozialistische Polizeipräsident Lutze von Hannover war Schepmann SA-Gruppenführer. Der Nachfolger des Polizeipräsidenten Weyer in Oberhausen Major a. D. Niederhoff, früher Infanterie-Regiment 28 in Koblenz, ist 49 Jahre alt. Im Jahre 1919 wurde er in die Reichswehr übernommen, aus der er im Jahre 1921 seinen Abschied nahm. In Mülheim gründete er dann den Stahlhelm, dessen Gau Ruhr-Lippe er seit einigen Jahren führt.

Rittmeister a. D. von Hiddessen, der zum Polizeipräsidenten von Waldenburg in Schlesien ernannt worden ist, hat als erster deutscher Kriegsflieger am 30. August 1914 Paris überflogen, als Poincaré und sein Kabinett bereits die Uebersiedlung nach Bordeaux vorbereiteten. Hiddessen überflog mit einer Rumplertaube die französische Hauptstadt und warf neben zwei Bomben Flugblätter ab, auf denen zu lesen war: „Die deutsche Armee steht vor den Toren von Paris. Ihnen bleibt nichts übrig, als sich zu ergeben. Leutnant von Hiddessen."

Der neue Polizeipräsident von Harburg-Wilhelmsburg stammt aus der Marine und ist ein Bruder des bekannten Flugkapitäns der Do X Christiansen, der als Ministerialrat in Görings Reichskommissariat für die Luftfahrt kommt. Der neue Polizeipräsident Karl Christiansen hat im Kriege einen Hilfskreuzer kommandiert, dem es gelang, von einem deutschen Heimathafen aus unbemerkt alle feindlichen Sperrketten zu passieren und nach Deutsch-Ostafrika zu gelangen, wo den Truppen des Generals Lettow-Vorbeck die dringendsten Waffen, Munition und Kleidungsstücke gebracht wurden.

Wir haben allen Respekt vor Kriegshelden, und Levetzow, Hiddessen und Christiansen haben gewiß im Kriege nicht Unbedeutendes geleistet. Ob sie diese Leistungen zu Polizeipräsidenten, zu leitenden Verwaltungsbeamten qualifizieren, ist aber gewiß eine andere Frage.

Allgemeines Aufsehen hat begreiflicherweise erregt, daß Göring dem sozialdemokratischen, aus den freien Gewerkschaften hervorgegangenen Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann sein volles Vertrauen ausgesprochen hat. Kundige Thebaner hat das allerdings nicht überrascht. Sprach man doch in ihren Kreisen davon, daß im vergangenen Sommer, als der erste große Personalschub kam, Regierungspräsident König-Arnsberg wohl nur deshalb im Amte gelassen worden sei, damit Bergemann nicht als einziger sozialdemokratischer Regierungspräsident übrig blieb. Allerdings stand König wie Noske auch dicht vor der Altersgrenze. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" behauptet, daß sich insbesondere die Düsseldorfer Organisation der NSDAP für ein Verbleiben Bergemanns in seinem Amt eingesetzt habe. Bergemann sei bereits vor einiger Zeit aus der SPD ausgetreten und habe seit dieser Zeit engere Fühlung zu der NSDAP gesucht. Von einem Austritt Bergemanns aus der Sozialdemokratie hat man indessen von sozialdemokratischer Seite bisher noch nichts gehört. Sein Vorgänger Grützner, jetzt Senatspräsident in Berlin, hat bekanntlich den gleichen Frontwechsel vorgenommen.

In diesen Tagen war in verschiedenen Blättern auch von einer Beurlaubung des Wiesbadener Polizeipräsidenten Froitzheim, des bekannten deutschen Tennismeisters die Rede, wobei vermutet wurde, daß er das Schicksal der anderen zwangsbeurlaubten Polizeipräsidenten, gleichfalls aus politischen Gründen, teile. Aus Wiesbaden wird aber jetzt gemeldet, daß Froitzheim von dem kommissarischen preußischen Innenminister „seinem Antrage entsprechend auf drei Wochen beurlaubt" worden ist.

Braun beantragt Ablehnung der Fristverlängerung.

× **Leipzig**, 16. Februar.

Zu dem Antrag der Reichsregierung in Leipzig, die Frist für die Beantwortung der Klageschrift der Braun-Severing-Regierung zu verlängern, berichtet die „Vossische Zeitung", daß Ministerpräsident Braun ersucht, diesen Antrag abzulehnen und auf Grund der amtlichen Begründung der Verordnung zu entscheiden. Ministerpräsident Braun, der sein Ersuchen damit begründet, daß eine Fristverlängerung um weitere zehn Tage den Prozeß über den Wahltag hinausziehen und die Entscheidung durch Tatsachen vorwegnehmen würde, bittet darum, vorsorglich einen Termin zur mündlichen Verhandlung auf den nächstmöglichen Zeitpunkt anzusetzen.

Der neue Vollstreckungsschutz.

() **Berlin**, 15. Februar.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Febr. 1933 beschränkt sich im wesentlichen auf die zwei folgenden Sätze:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Aufnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1931 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirtes und in seinen und seiner Familie Hausrat sind vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig. Die Aenderungen, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand aus der Verordnung des Reichspräsidenten und der Ausführungsverordnung ergeben, sind folgende:

1. Allgemeine Norm für die Immobiliarzwangsversteigerungen: Einstweilige Einstellung des Verfahrens kraft Gesetzes bis zum 31. Oktober 1933 (und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Inkrafttreten der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war) — vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter folgenden Ausnahmetatbeständen:

a) Nichterfüllung der nach Inkrafttreten der Verordnung fällig werdenden Annuitäten der ersten Hypotheken — Gegentatbestand: Natürlicher Notstand (Unwetterschäden usw.) oder wirtschaftlicher Notstand infolge Preiskonjunkturverhältnisse;

b) Betreibung des Verfahrens wegen Forderungen aus Betriebskostenkrediten bezw. aus Lieferungen oder Leistungen für die Erntejahre 1932 oder 1933 — ebenfalls Gegentatbestand: Natürlicher oder wirtschaftlicher Notstand wie zu a);

c) Nichtordnungsmäßige Wirtschaftsführung;

d) Aussichtslosigkeit der Entschuldung bei den aus dem Osthilfesicherungsverfahren entlassenen Grundstücke.

2. Beschränkung der Mobiliarzwangsvollstreckung ebenfalls bis zum 31. Oktober 1933: Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das gesamte zum Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hausrates (mit Ausnahme von Luxusgegenständen);

Gruppierung der Forderungen in a) privilegierte; b) nichtprivilegierte, denen die Mobiliarvollstreckungen unter das unter Vollstreckungsschutz stehende Vermögen ganz versagt ist;

Scheidung der privilegierten Forderungen in

a) solche, aus denen in das geschützte Betriebsvermögen vollstreckt werden kann, bei denen aber der Vollstreckung der Einwand des Notbedarfes entgegengesetzt werden kann. (Insbesondere Betriebskredite und Lieferungen und Leistungen für die Erntejahre 1932 und 1933, die laufenden Annuitäten der ersten Hypotheken, Steuern und Sozialabgaben, soweit sie für die Zeit seit dem 1. April 1932 geschuldet werden.)

b) solche, deren Vollstreckung nur den sich aus den allgemeinen Gesetzen ergebenden Beschränkungen unterliegt.

Insbesondere laufende gesetzliche Unterhaltsansprüche, Lohnforderungen auch für die Vergangenheit, die laufenden Sach-versicherungsprämien);

c) Beschränkung der Pflicht zur Ableistung des Offenbarungseides.

3. Besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Siedler, insbesondere aus Räumungsurteilen.

Zugleich mit dieser Verordnung des Reichspräsidenten ist auch eine Ausführungsverordnung veröffentlicht worden.

Rücktritt des hessischen Innenministers.

× **Darmstadt**, 16. Februar.

In einer Fraktionssitzung der hessischen Sozialdemokratie wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß entsprechend den schon Anfang Januar gefaßten und veröffentlichten Beschlüssen Minister Leuschner, dem Rufe der Gewerkschaften folgend, am 1. April dieses Jahres aus seinem Amte ausscheiden und seine Tätigkeit beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes antreten werde.

Kommunistische Geheimversammlung in Saloniki.

× **Athen**, 16. Februar.

In Saloniki kam es am Mittwoch spät abends zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Etwa 400 Kommunisten hielten in einem geschlossenen Raum eine Geheimversammlung ab. Die Polizei überraschte sie dabei und verhandelte zunächst zwei Stunden vergeblich, um eine friedliche Auflösung der Versammlung zu erreichen. Schließlich gaben die Polizeibeamten Luftschüsse ab und versuchten, den Saal gewaltsam zu räumen. Es entstand eine Panik, wobei sieben Arbeiter in einem engen Treppenhaus totgedrückt wurden. Im Verlauf der Tätlichkeiten sollen angeblich 115 Personen verwundet worden sein. Die Polizei verhaftete 80 Kommunisten, darunter mehrere bekannte Rädelsführer.

Blutige Straßenschlachten in Spanien.

× **Paris**, 16. Februar.

Nach einer Meldung aus Madrid ist es in Oviedo zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten, der Bürgergarde und der Polizei gekommen. Streikende Grubenarbeiter warfen in der Nacht zum Donnerstag im Arbeiterviertel Oviedos fünf Bomben, von denen die eine unmittelbar vor der Bank von Asturien und die vier anderen vor der sozialistischen Genossenschaft explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Hauptkabel der elektrischen Lichtleitung wurden durchschnitten, so daß die Stadt in tiefes Dunkel gehüllt war. Polizei und Bürgergarde versuchten, die Kundgeber zu zerstreuen. Dabei kam es in verschiedenen Stadtvierteln zu schweren Straßenkämpfen, die zahlreiche Tote und Verletzte forderten.

Explosion eines Pulvermagazins.

40 Tote und Verwundete.

:: **Peking**, 14. Februar.

Nach Meldungen aus der Provinz Jehol flog in Lunhua in der Nähe der Hauptstadt der Provinz ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der getöteten und verwundeten Soldaten beträgt 40. Man behauptet, daß es sich um einen Anschlag mandschurischer Anhänger handele.

★

Fünf Tote bei einer Explosion.

◇ **Triest**, 15. Febr. In einer Mineralölraffinerie ist am Mittwoch eine Sauerstoffflasche explodiert. Fünf Personen, darunter der stellvertretende Direktor des Unternehmens, haben den Tod gefunden. Sechs Personen sind verletzt worden.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 17. Februar.

Hohes Alter.

§ Am morgigen Samstag wird Frau Johann Nienhuysen, Franziska geb. Melz (Rebenstraße 41) 76 Jahre alt. Sie ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Motorradfahrer verunglückt.

§ Am Mittwochabend stieß ein Bocholter Motorradfahrer in Borken mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen an beiden Händen und am Kopf, die jedoch nicht allzu schwerer Natur waren. Dagegen flog der Sozinsfahrer hoch im Bogen auf die Straße und erlitt ernstliche Verletzungen am Kopf und an beiden Beinen. Die Ursache an dem Unglücksfall ist noch nicht geklärt.

Um die Straßenbaukosten.

§ Am Mittwochabend fand im Gasthaus „Zur Rebe" eine stark besuchte Versammlung der Neubaubesitzer statt, auf der in der Hauptsache die Straßenbaukosten zur Debatte standen. Nach längerer Aussprache wurde eine Kommission gewählt, die mit der Stadtverwaltung über die Klärung der strittigen Frage verhandeln soll. Das Ergebnis dieser Verhandlung bezw. der Termin für die nächste Versammlung wird in dieser Zeitung bekannt gegeben.

Für die Winterhilfe.

Auch großer finanzieller Erfolg der Bunten Abende.

Am Mittwoch kamen die Mitwirkenden der „Bunten Abende" zu einer Besprechung zusammen, an den auch Oberbürgermeister Dr. Schmitz teilnahm. Der Kassierer der Veranstaltungen, Stadtinspektor Lensing, überreichte bei dieser Gelegenheit dem Herrn Oberbürgermeister den Reinertrag der Veranstaltungen in Höhe von 1667,53 RM. und betonte, daß es allen Mitwirkenden eine Freude sei, hierdurch etwas zur Linderung der Not der Bevölkerung beitragen zu dürfen. Weiter führte er aus, daß dieser immerhin hohe Betrag nur dadurch erzielt werden konnte, daß sich jeder unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Das Ergebnis sei um so höher zu bewerten, da am Wiederholungsabend der größte Teil der Eintrittskarten zum halben Preise abgegeben sei, um so auch den Minderbemittelten den Besuch zu ermöglichen. Der Oberbürgermeister dankte allen Anwesenden für ihre uneigennützige Mitarbeit.

Borromäusverein für das Dekanat Bocholt.

Eine Bezirkskonferenz.

ö. Am Montag, dem 20. Februar, 16 Uhr, findet im Gesellenhause zu Bocholt eine Bezirkskonferenz der Borromäusvereine des Dekanates Bocholt statt. Nach den soeben eingegangenen Jahresberichten herrscht in den Vereinen überall eifriges Leben. Die vom Borromäusverein unterhaltenen öffentlichen Büchereien erfreuen sich einer starken Inanspruchnahme und sind zeitgemäß ausgebaut. Neben einem Bericht über den letzten Bonner Kursus soll die Konferenz vor allem der Aussprache über wichtige Fragen wie Betreuung der Erwerbslosen, Leihbüchereiwesen usw. dienen. Zu der Konferenz sind neben den Bibliotheksleitern auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen freundlichst eingeladen. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

4618 Arbeitssuchende.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt.

= Am Stichtag (31. Januar) ergab sich eine Arbeitsuchendenzahl von 4618 gegenüber 4687 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ende Dezember 1932 betrug die Zahl 4554. Die Steigerung ist im wesentlichen auf die Witterungseinflüsse während des Monats Januar zurückzuführen. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf 752 weibliche und 3866 männliche. Am stärksten sind die Berufsgruppen „Spinnstoffgewerbe" mit 1268 männlichen und 503 weiblichen, „Ungelernte Arbeiter" mit 605 männlichen und 94 weiblichen, „Baugewerbe" mit 368 männlichen, „Eisen- und Metallerzeugung und Verarbeitung" 330 männliche, „Bergbau und Torfgräberei" 203 männliche, „Holz- u. Schnitzstoffgewerbe" 235 männliche, „Verkehrsgewerbe" 225 männliche, „Kaufmännische und Büroangestellte" 124 männliche und 37 weibliche, „Technische und sonstige Angestellte" 98 männliche und 4 weibliche, „Nahrungs- und Genußmittelgewerbe" 70 männliche und 5 weibliche, „Häusliche Dienste" 61 weibliche vertreten. Der Rest verteilt sich auf verschiedene andere Berufsgruppen. Von den insgesamt Arbeitsuchenden entfielen auf den Stadtkreis Bocholt 2830 und auf den Landkreis Borken 1788.

Offene Stellen wurden 51 gemeldet und besetzt. Einweisungen Arbeitsuchender in Notstandsarbeiten erfolgten 28 und im Freiwilligen Arbeitsdienst 57 männliche und 16 weibliche.

In der **Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge** zusammen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am Ende des Berichtsmonats 2077 und zur gleichen Zeit des Vorjahres 3013. Von den Hauptunterstützungsempfängern entfallen auf den Stadtkreis Bocholt 1211 und auf den Landkreis Borken 886. Der Höchststand an Hauptunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner innerhalb der Einzelbezirke von Westfalen beträgt 57,8 und der niedrigste 13,5 und im hiesigen Bezirk 24,2.

Kurzarbeiterunterstützung erhielten 1147 in 32 Betrieben, zur gleichen Zeit des Vorjahres 806 in 30 Betrieben.

Im Freiwilligen Arbeitsdienst waren trotz Unterbrechung durch Witterungsverhältnisse noch 271 Arbeitslose beschäftigt.

Anerkannte **Wohlfahrtserwerbslose** wurden gezählt 1702, davon entfallen auf den Stadtkreis Bocholt 1159 und auf den Landkreis Borken 543. (Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ist in der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden enthalten.)

§ **3 Packen Schmuggelwaren** (etwa ein Zentner Kaffee und Feinschnitt) wurden gestern in der Nähe der Walderholung beschlagnahmt. Die Schmuggler konnten in der Dunkelheit entkommen.

Feierstunde im Kneippverein.

80. Geburtstag des Vorsitzenden – Eine beachtenswerte Ausstellung.

× **Bocholt**, 16. Februar.

Am 20. März ds. Js. feiert der in allen Schichten der Bocholter Bevölkerung hoch angesehene und beliebte Herr Johann Tefert seinen 80. Geburtstag. Die Ortsgruppe des hiesigen Kneippvereins hat es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag besonders zu würdigen. Umständehalber kann die Feier am Tage selbst nicht abgehalten werden, sondern mußte bereits am 12. Februar stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wurde so recht das Verdienst dieses alten Kämpen gewürdigt. Als am 15. Juni 1903 der hiesige Kneippverein gegründet wurde, übernahm der Gefeierte bereits nach einem Jahre und zwar am 3. Juli 1904 den Vorsitz des Vereins. Niemand hätte damals geahnt, daß er im Jahre 1933 noch an der Spitze des Vereins stehen würde. Was er in den vielen Jahren für den Verein geleistet hat, können nur diejenigen ermessen, die in näherer Beziehung zu ihm und zum Verein gestanden haben. Hier war der rechte Mann am rechten Platz. Aus dem Bestreben heraus, dem Gemeinwohl zu dienen, scheute er kein Opfer an Zeit und Kraft. Infolge seines mannhaften Einstehens für die Kneipp-Bewegung übertrug der Gauverband ihm den Posten als Gaukassierer. Dieses Amt hat er von 1909 bis 1922 treu und gewissenhaft verwaltet.

Der Festfeier voraus ging eine großartig aufgezogene

Kräutertee- und Reformartikel-Ausstellung,

die am 10. und 11. Februar im Saale „Bürgerkrug" stattfand. Die Ausstellung, verbunden mit einer täglichen Verlosung von kleineren Gebrauchsgegenständen, war vollständig kostenfrei und erfreute sich an allen drei Tagen eines überaus zahlreichen Besuches. Aussteller des Kräutertees war die Firma Drogerie Feldmann und der Reformartikel das Reformhaus Kühdorf. Herr Kühdorf war weitherzig in der Verteilung von kleinen Kostproben in verschiedenen Brotsorten mit Pflanzenbutteraufstrich, von Bouillonproben aus Pflanzensubstanzen und von Apfelsaft.

Die Ehrung des Jubilars

fand am Sonntagnachmittag statt. Das Festprogramm war sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Die Mitglieder waren fast vollzählig zur Stelle. Auch viele von denen, die früher dem Verein als Mitglied angehörten und aus irgend einem Grunde ausgetreten sind, waren der schriftlichen Einladung gefolgt, um das Fest ihres langjährigen Führers in der Kneippbewegung verschönern zu helfen und die Verbundenheit mit dem Jubilar darzutun. Der Jubilar wurde bei seinem Erscheinen vom 2. Vorsitzenden Kortenhorn mit einer Ansprache begrüßt, unter gleichzeitiger Bekanntgabe, daß der Gauvorsitzende, Studienrat Linge (Recklinghausen), durch einen unvorhergesehenen Zufall am Erscheinen verhindert worden sei. Ferner gab er bekannt, daß eine Menge Gratulationen und Telegramme für den Jubilar eingegangen seien. U. a. ein Handschreiben des Oberbürgermeisters Dr. Schmitz, der persönlich am Erscheinen durch anderweitige Verpflichtung behindert war, ferner ein Schreiben der internationalen Kneipp-Bewegung aus Bad Wörrishofen sowie ein künstlerisch ausgeführtes Telegramm der Firma Kathreiner aus Berlin. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte der Verein dem Jubilar eine sinnvolle Ehrenurkunde unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenvorsitzenden; ferner einen durch die Gärtnerei Remmen mit Blumen geschmückten Frühstückskorb. Dann wechselten Musikstücke, Prologe, komische Vorträge und Volkstänze in bunter Folge. Den Mittelpunkt der Feier bildete die große Kaffeetafel, die von der Firma Kathreiner in liebenswürdiger Weise zu Ehren des Jubilars gestiftet worden und sehr reichlich mit Kuchen und Gebäck versehen war. Den Schluß des offiziellen Teiles der Veranstaltung bildete eine große Verlosung, bei der man allerlei nützliche Gegenstände, z. B. Broschüren über die Kneippsche Heilweise, Steinmetzbrote, Kathreiners Malzkaffee, Haferflocken u. a. m. gewinnen konnte.

Mit einem Tanzkränzchen fand die Feier ihr Ende. In dem Bewußtsein, ein schönes Fest erlebt zu haben, steuerte man den Penaten zu.

10jähriges Bestehen.

Generalversammlung der Gewerbebank.

Direktor Lindenberg gibt einen aufschlußreichen Geschäftsbericht.

× **Bocholt**, 16. Februar.

Am Dienstagabend tagte unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Johann Imping, die 10. Generalversammlung der Mitglieder der Gewerbebank im Saal des Bürgerkruges. Einleitend begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Mitglieder und gedachte in ehrenden Worten der im verflossenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedenken die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben. Hierauf gab Herr Lindenberg nach einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Bank den Jahresbericht, den wir im Auszug folgen lassen:

Der Geschäftsbericht.

Wir haben uns immer bemüht, in unseren Jahresberichten zuerst die allgemeine wirtschaftliche Lage in knapper Form nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten klar und wahr zu zeichnen und wollen auch diesem zehnten Rechenschaftsbericht, den wir unseren Mitgliedern und Freunden über die Jahrestätigkeit der Bank vorlegen, keine andere Form geben.

Mit über sechs Millionen Erwerbslosen begann das Wirtschaftsjahr 1932 in Deutschland. Weitere Betriebsstillegungen, geschäftliche Zusammenbrüche, Einzehrung und Vernichtung von Vermögenswerten waren die Folgen. Die Kommunen konnten ihre Zinsverpflichtungen nicht mehr erfüllen, die Unterstützungssätze für alle Wohlfahrts- und Rentenempfänger wurden beschnitten. Die Gehälter der Beamten wurden abgebaut und nur noch ratenweise gezahlt, die nötigsten Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten mußten unterbleiben, die Hauszinssteuer, dem Baumarkt entzogen, nur noch für Verwaltungszwecke benutzt. Das ungedeckte Defizit im Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden stieg in einer erschreckenden und unerschwinglichen Höhe. Not, Sorge, Armut und Verzweiflung stiegen weiter in allen Kreisen des deutschen Volkes.

Als Folgen der weiter geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung entstand ein Ueberangebot an Waren und Erzeugnissen zu Schleuderpreisen.

Unsere heimische Industrie

hat den Rückgang der Ausfuhr genügend zu spüren bekommen. Sie hat weiter nicht nur unter dem verringerten Inlandumsatz, bedingt durch die gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung, zu leiden, sondern hat auch Verluste durch Zusammenbrüche in den Kreisen ihrer Kundschaft sowie durch ständig sinkende Preise der Rohstoffe zu beklagen.

Achtzehn vollständig stillgelegte und größtenteils eingegangene Fabrikbetriebe, in denen tausende Arbeitskräfte früher ihr Brot fanden, beweisen nur zu deutlich die bestehende wirtschaftliche Notlage, in der sich auch unsere heimische Industrie befindet.

Die Zahl der hiesigen Arbeitslosen

und Wohlfahrtsempfänger, die teils vom Arbeitsamt, teils vom Wohlfahrtsamt betreut werden, hat weiter ständig zugenommen. Während wir am 31. Dezember 1931 insgesamt 2759 Unterstützte zählten, beläuft sich die Zahl per Ende 1932 auf rund 4000. Die Ausgaben der Stadt Bocholt für Wohlfahrtspflege sind im laufenden Rechnungsjahre auf 1 500 00 RM. gestiegen. Die Reserven der Stadt sind aufgezehrt, ihre Vermögenswerte durch Anleihen belastet. In welcher Weise unwirtschaftlich Denkende für eine weitere Steuerbelastung der Bocholter Wirtschaftsbetriebe eintreten werden und dadurch zu einem weiteren Ruin betragen, wird die Zukunft lehren.

Wir haben immer und immer wieder den Standpunkt vertreten, daß die Wirtschaft nur aufblühen kann, wenn eine

Neukapitalbildung

ermöglicht und gefördert wird, wenn der Wirtschaft das benötigte Betriebskapital erhalten bleibt und geschützt wird und dem Sparer für sein erspartes Geld die Sicherheit der Werterhaltung gegeben wird.

Von den Regierungen, Brüning, Papen, Schleicher und z. Zt. Hitler wurde betont, daß

keinerlei Währungsexperimente

vorgenommen werden. Wir sind der Ansicht, daß diese Versprechungen gehalten werden, da jedes Währungsexperiment uns ärmer macht und uns dem Ausland gegenüber weiter verschuldet.

Die Gewerbebank kann am 1. Juni 1933 auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken.

Ihre Tätigkeit während dieser Zeit eingehend zu würdigen, bleibt einer späteren besonderen Gelegenheit vorbehalten. Kurz sei nur erwähnt: Gegründet in der schlimmsten Zeit der Inflation hat sie die Etappen des Währungsverfalls, der Währungsumstellung, des Wirtschaftsaufstieges und -abstieges mit allen unruhigen und wankenden Begleiterscheinungen mitgemacht und

alle Hemmnisse erfolgreich überwunden.

Aus fast nichts entstanden, hat sie es durch eine sparsame Verwaltung verstanden, 130 000 RM. eigene Reserven zu bilden, die mit der Anteilssumme der Mitglieder in Höhe von 128 000 RM. und der Haftsumme von 213 000 RM. insgesamt mit über 470 000 RM. den Sparern Sicherheiten für ihre Guthaben bieten. Nebenbei liegen noch stille Reserven in niedrig zu Buche stehenden Wertpapieren, die bei einer Besserung der Wirtschaftslage mit einem erheblichen Betrag in die Erscheinung treten. Der Jahresumsatz kann, an dem Preisrückgang der Waren und der Schrumpfung des Umsatzes in den Geschäften der Mitglieder gemessen, als den Zeitverhältnissen entsprechend bezeichnet werden. Im Verhältnis zum Umsatz stehend war auch die Bewegung auf den Konten der Kunden und Mitglieder. Von dem Reichskommissar für das Bankgewerbe wurden die Soll- und Habenzinssätze festgesetzt. Diese Sätze dürfen nicht überschritten werden. Wir haben für Guthaben den für Kreditgenossenschaften festgesetzten Zinssatz vergütet, jedoch bei den Sollzinsen einen mäßigeren Satz in Anrechnung gebracht, als wir nach der Feststellung berechnen durften.

In 12 Sitzungen, die regelmäßig monatlich stattfanden, wurden vom Vorstand und Aufsichtsrat die Angelegenheiten der Bank beraten. In sieben besonderen Sitzungen von Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden eingehende Revisionen vorgenommen und des öfteren die Kasse revidiert. Die Generalversammlung tagte bei sehr gutem Besuche am 2. Februar 1932 im Bürgerkrug. Die jährliche Revision seitens des Westf. Revisionsverbandes fand am 8. und 9. Februar 1932 durch den Verbandsrevisor Stork statt.

Durch den Tod verlor die Bank im Jahre 1932 folgende Mitglieder: **August van Gelder**, Wilhelm Robert, Frau Wd. Grosmeier, Gertrud, geb. Bothe. Die Bank wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach reichlicher Abschreibung auf Effekten und Zuweisung eines größeren Betrages an die Sterbekasse sollen 4 000 RM. dem Delcrederefonds zugeführt und 104 26 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aufgenommen wurden im Jahre 1932 14 Mitglieder, ausgeschieden sind durch Aufkündigung, Tod und Ausschluß 26 Mitglieder, so daß am 31. 12. 1932 427 Mitglieder vorhanden waren. Diese sind mit 427 Anteilen zu je 300 GM. beteiligt. Die Haftsumme beträgt für jeden Anteil 500 GM.

Ohne Dank und Anerkennung für unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde, deren rege Mitarbeit wir hoch bewerten und deren Vertrauen wir uns weiter sichern wollen, können und wollen wir unseren Bericht nicht schließen. Gleichfalls danken wir den Herren des Aufsichtsrates für ihre Mühewaltung und für ihre Kameradschaft und den Pflichteifer, mit dem sie und der Bank treu zur Seite gestanden haben. Es ist uns eine Freude, auch den Angestellten für ihre geleisteten Arbeiten an dieser Stelle unseren Dank aussprechen zu dürfen. Wir hoffen und wünschen, daß im neuen Geschäftsjahre das Vertrauen zur Wirtschaftsbelebung, sowie zur Stabilität der Währung und nicht zuletzt das Vertrauen auf die eigene Kraft sich stärkt und festigt und sich das der Bank schon fast zehn Jahre gewährte Vertrauen in Treue umwandelt. Aus Vertrauen kann nur Treue entstehen.

Die Treue Deiner Bank.

*

Den Bericht des Aufsichtsrates über die stattgefundenen Sitzungen und Revisionen sowie den Bericht über die Resultate der Revisionen des Verbandsrevisors gab Herr Dr. Tüffers. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Ueber den Stand der Sterbekasse gab Herr Franz Schwartze einen eingehenden Bericht. Bemerkenswert ist, daß das Sterbegeld für die Mitglieder der Bank im laufenden Geschäftsjahre sich auf RM. 300.— erhöht hat. Als Mitglieder zum Aufsichtsrat wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Johann Imping und Josef Knuffmann wiedergewählt und als Ersatz für das verstorbenen Aufsichtsratmitglied Rechtsanwalt Viehhues der Kaufmann Franz Pelzer neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Den Schluß bildete ein Vortrag des Rechtsanwalts und Notars Dr. Staedeler über

„Wesentliche Bestandteile und Zubehör eines Grundstücks als Hypothekensicherheit".

Nach einer eingehenden Erläuterung der Begriffe wesentliche Bestandteile und Zubehör und des Wertes derselben als Sicherheit für die Hypothekengläubiger wurde die ganze Materie an Hand von praktischen Beispielen und Vorfällen nochmals in Form eines Gesprächs zwischen einem Rechtsauskunft Suchenden und seinem Anwalt vorgeführt. Die Fragen zu den im geschäftlichen Leben vorkommenden Fällen stellte Herr Franz Messing. Mit Interesse wurden der Vortrag und die nachfolgende Unterhaltung verfolgt, wurden doch Rechtsfälle behandelt, die für den Geschäfts- und Privatmann von großer Wichtigkeit heute sind. Der reiche Beifall belohnte die Beteiligten für ihre Ausführungen.

Nach herzlichen Dankesworten an die Redner des Abends, an die Mitglieder und den Vorstand schloß der Vorsitzende gegen 11,30 Uhr mit einem Appell an die Mitarbeit und dem Wunsch auf Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage die interessante und harmonisch verlaufene 10. Generalversammlung der Gewerbebank.

Strafe gemildert.

§ Die Berufung des Postsekretärs A. von hier, der am 16. Dezember vergangenen Jahres wegen Verbrechens gegen § 176, 3 St. G. B. zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, hatte insofern Erfolg, als die Strafe auf 10 Monate Gefängnis herabgemildert wurde. Auch wurde die seinerzeit erfolgte Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aufgehoben.



Wird's endlich Winter?

b. Der Februar war auf dem besten Wege, in Punkto Nässe den Rekord zu schlagen. Was der Januar an „Flüssigem" zu wenig spendete — wurden doch in der ersten Monatshälfte nur 13,4 Millimeter Regen gemessen — das schien der Februar zehnfach nachholen zu wollen. Gestern nun schien es, als ob der Winter endlich regelrecht seinen Einzug halten wollte. Fiel doch zum ersten Mal in diesem Jahre und überhaupt in diesem Winter Schnee. In kurzer Zeit war die ganze Erde in ein weißes Kleid gehüllt, aber zum Schlittenfahren langte es doch nicht recht. Und als die liebe Sonne höher und höher stieg, da ward auch der Schnee namentlich in den Straßen der Stadt weniger und weniger und von einer Pracht war hier nicht mehr allzu viel zu entdecken. So sehr wir auch in dieser Notzeit auf den Winter verzichten können, so notwendig ist er anderseits, zumal wenn er zur rechten Zeit kommt; einen scharfen Nachwinter aber können wir ganz und gar nicht gebrauchen.

Geteilter oder ungeteilter Unterricht?

Am Montagnachmittag findet eine Sitzung der Schuldeputation der Stadt Bocholt statt, auf der u. a. der Antrag der katholischen Elternbeiräte betr. Beibehaltung des späten Schulbeginns bis zum 1. April sowie Einführung des geteilten Unterrichts zur Beratung steht.

= **Zigeuner„schlacht".** Auf der Dingerloer Straße zogen Zigeuner messerschleifend einher und hatten es plötzlich verstanden, 3 Messer an sich zu bringen, die der Eigentümer schließlich reklamierte. Die Vagabunden gaben das Gut aber nicht gutwillig her, sondern eröffneten ein Bombardement mit Pferdebürsten, Messern, Bügeleisen usw., bis schließlich die Polizei dem grausigen Spiel ein handfestes Ende bereitete.

Vereine und Veranstaltungen.

Die Ortsgruppe des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter hält am kommenden Sonntag, vormittags 10,30 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Jugendbund im K. D. F. Heute (Freitag) abend 8,30 Uhr ist Literarischer Zirkel.

Männerchor St. Josef. Heute (Freitag) 8,30 Uhr ist Gesangübung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Heute (Freitag) abend 8 Uhr ist im Heim (Münsterstraße 23) Jungmännerabend. Lehrer Klüßerath spricht in unserer Vortragsreihe: Von guten und von bösen Geistern im Leben des Menschen über Hypnose, Suggestion, Okkultismus. Als Fortsetzung folgt in acht Tagen: Teuflische Einflüsse oder Naturgeschehen? Nach jedem Vortrag ist Aussprache.

Noch einmal: Lustiger Abend im Paulusheim.

Die Erstaufführung des Bunten Abends am vergangenen Sonntag im Arbeiterheim St. Paulus war auf der ganzen Linie ein Erfolg. Der geräumige Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Darbietungen auf der Bühne waren restlos in Ordnung, und daß sich all die vielen Besucher gut amüsierten, versteht sich am Rande. Die Programmfolge dieses Abends war so interessant und abwechselungsreich, daß einfach keine Langeweile aufkommen konnte. Glanznummern aus dem vielseitigem Programm waren die Ansage von „Tön Appa", das lustige Theaterstück „Sie hat die Hosen an", die einzelnen solistischen Einlagen usw. Glänzend auch diesmal wieder die Nummer „Afrika spricht", die das Auftreten der bekannten Negertanzgruppe brachte. An dem Erfolg haben das große und kleine Orchester unter Leitung von Herrn Lehrer Hellmich bezw. A. Harmeling nicht geringen Anteil. Um nun denen, die am vergangenen Sonntag vergeblich den Weg zum Paulusheim gemacht haben und allen übrigen Gelegenheit zu geben, diesen lustigen Abend zu erleben, findet am kommenden Sonntag eine Wiederholung mit vollständigem Programm statt. Damit nun nicht so spät Feierabend gemacht wird, beginnt die Sache diesmal um 6 Uhr. Jeder kann sich für 0,20 RM. Eintrittsgeld diesen lustigen Abend leisten. Frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Neue Kleider

Eins' schöner als das andere

und die Preise

14.- 19.- 24.- 29.-

Bitte prüfen Sie unsere Angebote im Fenster Neustraße. [1141e

Hermann Pottmeyer BOCHOLT - MARKT

Zentralverband christlicher Textilarbeiter

Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag, dem 19. Februar, morgens 10.30 Uhr, findet im Saale des Arbeiterheims St. Paulus unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. (1149

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.



Achtung!

Preiswerte

Ia. Rasierklingen!

Romeria-Klinge, die hauchdünne, 0,10 mm Klinge, hergest. aus Ia. leg. deutschem Edelstahl, Ia. Handabzug **10 Stück 50 Pfg.**

Marke „Autofix" Go'd, prima, prima, das Beste vom Besten, längste Lebensdauer **10 St. 1.20 RM.**

— **Der große Schlager 1933.** —

Ia. versilb. Rasierapparat mit 10 Stück Ia. Solinger-Klingen **nur 50 Pfg.**

Nur zu haben bei [1132g

Friedr. Osper

Bocholt Neustr.

Gute Verdienstmöglichkeit

für **Gastwirte, Zigarren- und Kolonialwarengesch., Friseure usw.,** durch Anbringung eines

Zigaretten-Automaten.

Günstige Beding. Interessenten wollen schriftlich anfragen unt. „Emage", Essen, Handelshof. [141g

---



1140i

Zwei Standardpreise

für unsere moderne und neue

Herrenkonfektion

Was wir in diesen zwei Preislagen für das Frühjahr in Anzügen und Mänteln bringen, ist erstaunlich. Stoffe, Verarbeitung und Sitz sind so gut, daß der Satz „Sie bekommen mehr für Ihr Geld," hier **wirklich** Anwendung finden kann.

Moderner **Sakko-Anzug** aparte Streifen, in mittel- und dunkelgrauen Dessins . . . **36-**	Moderner **Feldberg-Anzug** gute Kammgarn-Qualitäten, in der bekannt sorgfält. Ausführ. **46-**
Blauer **Kammgarn-Anzug** gute reinwollene Qualität, in solider Verarbeitung **36-**	**Strapazier-Anzug** reinwollener Kammgarn-Zwirn, ungewöhnlich haltbar **46-**
Schwarzer **Gesellschafts-Anzug** reines Kammgarn, moderne einreihige Form **36-**	Blauer **Kammgarn-Anzug** schwerer reinwollen. Stoff, ein besonders tragfähiger Anzug **46-**
Fescher **Sportanzug** in hervorragender Qualität . . **36-**	**Feldberg-Sportanzug** unverwüstlicher Stoff, in erstklassiger Verarbeitung . . . **46-**
Praktischer **Gabardine-Mantel** garantiert reinwollener Stoff, in allen Modefarben **36-**	Feldberg- **Gabardine-Mantel** besonders schwere Qualität, in feinster Ausführung **46-**

Hermann Pottmeyer BOCHOLT - MARKT

---

†

Es hat Gott dem Allmächtgen gefallen, gestern abend 6 Uhr unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Herm. Kuhlmann

Gertrud geb. Lohscheller

im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, nach würdigem Empfang der hl. Sterbesakramente. (1146

Bocholt, Hüls, Biemenhorst, Mussum, den 16. Februar 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montagmorgen 7,45 Uhr in der St. Josefskirche, die Beerdigung um 8,45 Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Felix Ahlers

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb im 65. Lebensjahre, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, ergeben in Gottes heiligen Willen. (1143

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Ahlers, geb. Stüting
Dr. Hugo Tüffers und Frau, Lissy geb. Ahlers
Eleonore Ahlers
Karl Hulvershorn u. Frau, Maria geb. Ahlers
Felix Ahlers jr.
Edmund Ahlers
und 5 Enkelkinder

Bocholt, Nordwalde, Münster u. Belecke, den 16. Februar 1933.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 20. Februar, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Salierstraße 7) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Herrenschuhe-Sonderangebot!

Unter der Devise „Schneller Umsatz, kleiner Nutzen".

Wir bieten ab heute einige hundert Paare

Herren-Halbschuhe und -Stiefel

aus günstigem Sonderkauf, zu folgenden Ausnahmepreisen an.

Herren-Halbschuhe, schwarz und braun, gute Rindbox-Ramenware (Klammer) sehr haltbar, beste Paßform, elegante Modelle. Alle Größen kosten

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
5.75	**6.50**	**6.90**	**7.50**

Herren-Lackhalbschuhe kosten **6.75, 7.50, 8.50**
Herren-Stiefel, schwarz Rindbox, guter Boden **6.90, 7.90, 8.50, 9.50**
Herren-Arbeitsschuhe, schon ab **3.75**
Herren-Sportstiefel, schwarz und braun **6.90, 8.90, 9.50, 10.50**

Ganz **Gummischuhe** in Lack-Schnür	28—35	36—42	43—46
	1.75	**2.00**	**2.25**

Burschen-Halbschuhe, in schwarz, braun und Lack kosten in Größe 36—39 **5.90—6.75**

Wir bieten Ihnen hierdurch besondere Vorteile, daher sofort zugreifen. 1135g

Schuhhaus Rekers, Bocholt, Osterstr. 14.

Kath. Gesellenverein Bocholt

Sonntag, den 19. Februar, abends um 6 Uhr:

Letzte Aufführung „Küper Hasel"

4 Aufzüge. — Eintritt 40 Pfg. 925a

Bananen . . Pfund 25 Pfg.
Tafeläpfel . Pfund 15 Pfg.
amerik. Äpfel Pfund 25 Pfg.
Apfelsinen . . Stück 4 Pfg.
Zitronen . . 3 Stück 10 Pfg.
Blumenkohl . Kopf 20 Pfg.

5% Otto Mess 5%

Nord- und Münsterstraße.

1134e

Am Sonntag, dem 19. Februar, abends 8,15 Uhr, spricht in einer öffentlichen

Versammlung

im Saale des Hotels „Bürgerkrug", Langenbergstr.

1. Der Rechtsanwalt Dr. Borchmeyer (M. d. R.) zu dem Thema:

„Warum Kampffront schwarz-weiß-rot."

2. Der Gaupropagandaleiter Kemper. (Emmerich) zu dem Thema:

„Die Entscheidungsstunde."

Wir laden alle deutschen Männer und Frauen zu dieser Versammlung ein.

Kampffront schwarz-weiß-rot.

Eintritt frei!



In der Spiel-Pause

greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Arens-Marien-Apoth., Löwen-Apoth., Drog. Wilh. Bruns, Drogerie Feldmann, Germania-Drogerie Geschwister Hoepfner, Drog. Carl Maas, Stern-Drogerie A. Steiner, Drogerie Gebr. Steiner, Aloys Ketteler; Dingden: Droger. H. Schleiken, Isselburg: Drog. J. Schmänk; Rhede: Hirsch-Apoth., Markt-Drog. Th. Schüling u. wo Plakate sichtbar.

Wermutwein Ltr. nur -.75

ein Qualitätswein für Gesunde und Kranke vollsüß, wohlschmeckend und appetitanregend.

Drogerie Feldmann

Neustraße Ruf 2241

Ehe

Sie einen **Herd** oder **Ofen** kaufen, 1136e

raten wir Ihnen in Ihrem Interesse es nicht zu versäumen, unsere Ausstellungsräume unverbindlich zu besichtigen.

Sie finden dort **Qualitäts-Erzeugnisse** von Weltruf in **großer Auswahl** zu **zeitgemäßen Preisen.**

„Juno"
„Küppersbusch"
„Junker & Ruh"

nur im Spezial-Fachgeschäft

ALOYS **HUNGERKAMP**

Inhaber: Aloys und Heinrich Hungerkamp.

Ausstellungs- und Verkaufsräume:

Kurfürstenstr. 46 u. Ravardistr. (Mittelstandshaus)

Ueberflüssiger Hausrat

findet sich in jeder Familie. Aber mancherlei ist darunter, was andere noch gut gebrauchen können.

Statt die Sachen in Staub und Motten verkommen zu lassen, geben Sie eine kleine Verkaufsanzeige im

Bocholter-Borkener Volksblatt

auf, dann finden Sie Käufer dafür!

Grippegefahr! Vorbeugen!

Alter Münsterländer Korn nicht kalt gebrannt, garantiert rein,	Liter	**2.—**
Prima alter Doppelkorn, 40 %	Liter	**3.—**
Weinbrand-Verschnitt, hochfein	Flasche	**1.30, 2.45**
Jamaika-Rum-Verschnitt, Ia	Flasche	**1.50, 3.00**
Rotwein für Glühwein	Flasche	**0.50, 0.85**

— Preise ohne Flasche. — 5916

Drogerie Maaß, Osterstraße 25.

Junger Mann sucht möbl.

Zimmer

mit Mittagstisch (unbedingt Diätküche) Schriftl. Angebote unt. Nr. 1150 an das Volksblatt

---

Von einer selbstgem. fetten Kuh ist am Freitagnachm. 2 Uhr

Fleisch

zu 50 Pfg. zu haben **Wilhelm Pries,** Biemenhorst 77

Am Freitag von 2 Uhr an ist fettes

Rindfleisch

zu haben 55 Pfg. das Pfd. bei **Karl Jansen, Biemenhorst**

Diese Woche ist wieder prima

Rindfleisch

zu haben. Daselbst werden auch die verbilligten **Fleischkarten angenommen**

Nienhaus, Metzger, Dingden

Beilage

Autobus kippt

Als eine Bielefe
Autobus von einem
geriet der Wagen auf
Straße bei Exter in
graben und kippte u
saſſen von dem Wag
erlitten ſchwere V
Krankenhauſe in Bi
die übrigen 12 Pe
letzungen davonkamen

Der

So eben am

Ein junger Kauf
Jeger, der ſich aber
ſich ſo nun Freiherr H
Lebensmittelgroßhandl
bogen und Viſitenkar
ſeines gewandten Auft
dit. Herr von Jeger
mann", kaufte in ſkru
Leuten ein, die ihm z
maſchinen, Radioappa
ſchneidemaſchinen, Büc
grundſätzlich nur mit
nie eingelöſt werden
käufe iſt er ein armer
ſonſtige „gute Fre
hielten und ihn nach
nutzten, daß ſeine Ba
fängnis, aus dem er e
wor, wanderte, ganze
kungskreis war das
ganiſator des „Großun
Heymann geweſen zu
Vor der Eſſener
beide, der als falſcher
Arbeiter Heymann, de
nicht daran dachte,

Die U

Eine Erklär
auf

Das Gewerbeaufſicht
weitere Erklärung über
ausgegeben. Ueber die
des Unglücks dürfte dan
ſchaffen ſein. In der
hingewieſen, daß die M
anzuſehen ſei, daß die
der nahen Benzolfa
unzutreffend ſeien.
klärung weiter:

Die bisherige Unterſu
die Benzolfabrik ebenſow
Gasbehälters ſtehende T
der Exploſion in Zuſam
mehr kann auf Grund
behauptet werden, daß di
die ſpäter die große Be
in dem ſogenannten U
behälters entſtanden
Exploſion vollzog ſich ſo

Roß und

Hervorragende Be

Heute beginnt in
reits ſchon traditionelle
bandes der ländlichen Rei
Münſter. Von Jahr zu
nur in Kreiſen der weſtf
Turnier, ſondern auch in
die Züchter des deutſchen
Veranſtaltung in der we
aufmerkſam. Der Rahme
Veranſtaltung blieben ni
wurde ein pferdeſportliche
dieſe Anerkennung wird
heute (Freitag) in der Ha
müſſen Es wird ein Tr
ſchen Pferde werden,
über einigermaßen gutes
Stolz darin, dieſes Materi
zu bringen, um es einzugl
weſtfäliſchen Pferde.

Gerade nach dem Kr
weſtfäliſchen Pferdes erka
oſtpreußiſchen und hannove
heute das weſtfäliſche
rend es vor dem Kriege
nicht von den Züchtern a
dem Kriege derart, daß ſi
ragender Weiſe der Aus
Pferdes widmen. Vornehm
durch die zahlreichen länd
Und welch bedeutende Erf
Ergebniſſe der Turniere de
verbraucher will heutzutag
terial, ſondern fertige Ware
intereſſiert, daß das münſ
teſter Grundlage ve
ländlichen Reitern ſind vo
Dortmund, Krefeld und R
die Reichswehr aus Fritzla
horn und Verden (Aller).
daß gerade die Schutzpolize
fäliſchen Pferdes bekannt
worden iſt. Bemerkenswert
ſchon breiteſten Boden im
allgemein anerkannt iſt.

Zur Beteiligung am
ſagen, daß ſie außerordent
Jagdſpringen Kl. L
terinnen eine Beſetzung vo
ſonders hervorzuheben iſt
leutnant Scheffer (Fritzlar)

Aus Westdeutschland.

Autobus kippt um und begräbt 15 Mann.

Drei schwer verletzt.

Herford, 16. Februar.

Als eine Bielefelder Fußballmannschaft mit einem Autobus von einem Wettkampf in Vlotho zurückkehrte, geriet der Wagen auf einer abschüssigen und kurvenreichen Straße bei Exter ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und kippte um. Dabei wurden sämtliche 15 Insassen von dem Wagen begraben. Drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhause in Bielefeld zugeführt werden, während die übrigen 12 Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Der falsche Freiherr.

So eben am Zuchthaus vorbeigerutscht.

× Essen, 16. Februar.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, mit Namen Jeger, der sich aber selbst in den Adelsstand erhob und sich so nun Freiherr Hans von Jeger nannte, machte eine Lebensmittelgroßhandlung auf, ließ entsprechende Briefbogen und Visitenkarten drucken und erhielt so, dank seines gewandten Auftretens, überall Einlaß und — Kredit. Herr von Jeger, zweifellos ein „tüchtiger Kaufmann", kaufte in skrupelloser Weise wahllos von allen Leuten ein, die ihm zu Gesicht kamen, und zwar Schreibmaschinen, Radioapparate, Autos, Schnellwaagen, Käseschneidemaschinen, Bücherschränke, Leder usw. Er pflegte grundsätzlich nur mit Schecks zu bezahlen, die natürlich nie eingelöst werden konnten. Trotz seiner billigen Einkäufe ist er ein armer Mann geblieben, da Hehler und sonstige „gute Freunde" immer die Hände offenhielten und ihn nach allen Regeln der Kunst so ausnutzten, daß seine Barschaft, als er den Weg ins Gefängnis, aus dem er erst vor wenigen Monaten entlassen wor, wanderte, ganze 17 Pfennige betrug. Jegers Wirkungskreis war das Industriegebiet. Der Organisator des „Großunternehmens" scheint der Arbeiter Heymann gewesen zu sein.

Vor der Essener Großen Strafkammer standen nun beide, der als falscher Freiherr entpuppte Jeger und der Arbeiter Heymann, der seine Unschuld beteuerte, aber nicht daran dachte, gelegentlich der Abnahme einer Schreibmaschine die kleine Schriftprobe tippte: „Du (Jeger) bist ein noch größerer Ganove als ich." Das genügt, sagte der Staatsanwalt. Und die Große Strafkammer sah noch einmal davon ab, von Jeger, der hoch und heilig Besserung versprach, ins Zuchthaus zu schicken. Während der drei Jahre Gefängnis träumt er seinen „freiherrlichen" Traum aus. Gegen den flüchtigen Heymann erließ man Haftbefehl.

Korb voll Eier über den Kopf geschüttet.

Köln, 16. Februar.

In der Nacht zum Mittwoch haben zwei unerkannt entkommene Burschen im Alter von etwa 20 Jahren in der Allerheiligenstraße einen Einbruch in ein Butter- und Eiergeschäft ausgeführt. Die Täter wurden von einem Hausbewohner überrascht. Sie warfen ihm einen Korb Eier über den Kopf und flüchteten. Gestohlen wurde nichts.

Schmuggelbilanz im Westen.

× Aachen, 16. Februar.

Der verstärkte Grenzschutz der Zollbehörde hat offenbar seine Wirkung nicht verfehlt und scheint den Schmuggel, der ja auch von der Gegenseite mit allen Mitteln betrieben wird, mehr und mehr einzudämmen. Schon die neueste Zusammenstellung über die im Landesfinanzamt Bezirk Köln im Januar erzielten Erfolge in der Schmuggelbekämpfung läßt gegenüber dem Monat Dezember einen erheblichen Rückgang des Schmuggels erkennen. Immerhin wurden in der Berichtszeit noch 2763 Schmuggler aufgegriffen, wobei u. a. an Zigaretten 472 000 Stück, an Zigarettenpapier 13 500 Heftchen und an Tabak 1600 Kg. beschlagnahmt wurden. In dem Vormonat waren es dagegen 705 000 Zigaretten, 25 600 Heftchen Zigarettenpapier und 3000 Kg. Tabak. An Kaffee verfielen im Januar 8400 Kg. gegen 9100 Kg. im Vormonat, an Zucker 8200 (10 100) Kg. und an Getreide 4000 (2500) Kg., Mehl 3000 (3800) Kg. und an Brot 1700 (1800) Kg. der Beschlagnahme. Weiter fielen den Zollbeamten von den beim Schmuggel benutzten Verkehrsmitteln in die Hände 58 Fahrräder, 2 Krafträder und 10 Kraftwagen.

Fußball-Weltmeisterschaft 1934 ohne Südamerika.

Bisher wurde von südamerikanischen Nationen keine Neigung für die Fußball-Weltmeisterschaft gezeigt, obwohl der Nennungsschluß bereits vor der Tür steht. Eine glatte Absage ging sogar von Uruguay, dem zweimaligen Olympiasieger und letzten Weltmeister von Montevideo ein. Man glaubt, daß die ablehnende Haltung der südamerikanischen Staaten einzig und allein auf die geringe Anteilnahme europäischer Nationen für die Weltmeisterschaft in Montevideo zurückzuführen ist.

Die Ursachen des Explosionsunglücks in Neunkirchen.

Eine Erklärung des Gewerbeaufsichtsamtes.

¶ Saarbrücken, 16. Februar.

Das Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken hat jetzt eine weitere Erklärung über das Neunkirchener Unglück herausgegeben. Ueber die Ursache und Entstehung des Unglücks dürfte damit ziemliche Klarheit geschaffen sein. In der Erklärung wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Meldungen, wonach als feststehend anzusehen sei, daß die Explosion des Gasbehälters von der nahen Benzolfabrik ausgegangen sei, völlig unzutreffend seien. Es heißt dann in der Erklärung weiter:

Die bisherige Untersuchung hat vielmehr ergeben, daß die Benzolfabrik ebensowenig wie die in der Nähe des Gasbehälters stehende Tankstelle mit der Entstehung der Explosion in Zusammenhang zu bringen ist. Vielmehr kann auf Grund der bisherigen Zeugenaussagen behauptet werden, daß die erste kleine Explosion, die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte, in dem sogenannten Umgehungsrohr des Gasbehälters entstanden ist. Der weitere Ablauf der Explosion vollzog sich folgendermaßen: Durch die kleine Explosion im Umgehungsrohr wurde das mit diesem Rohr direkt verbundene Gasaustrittsrohr des Gasbehälters nicht weit von der Stelle, wo dieses Rohr in den Gasbehälter einmündet, zertrümmert. Aus der hierdurch entstandenen Oeffnung des Gasbehälters trat dann Gas aus dem Gasbehälter. Dieses Gas ist bei seinem Austritt aus dem Gasbehälter entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerreißung des Rohres naturnotwendig entstandenen Funken zur Entzündung gelangt. Da sehr viel Gas ausströmte — die Oeffnung war 65 cm groß — entstand nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand des Behälters emporschlug. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30 bis 50 m angegeben, die Breite mit etwa 5 m. Durch diese Flamme sind die aus verhältnismäßig dünnem Blech bestehenden Wandungen des Behälters glühend geworden. Hierdurch ist die Dichtung zwischen Scheibe und Behälterwand im Inneren des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teile des Behälters in den oberen mit Luft angefüllten gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gasluftgemisch, das durch die heiße Wandung zur Explosion gekommen ist.

Die Zahl der geborgenen Toten hat sich auf 63 erhöht.

Roß und Reiter in der Halle Münsterland

Hervorragende Beteiligung beim Reit- und Fahrturnier in Münster. – Eine Bombenbesetzung verspricht glänzenden Verlauf.

‡ Münster, 17. Februar.

Heute beginnt in der Halle Münsterland das bereits schon traditionelle Reit- und Fahrturnier des Verbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine des Kreises Münster. Von Jahr zu Jahr wuchs das Interesse nicht nur in Kreisen der westfälischen Pferdezucht für dieses Turnier, sondern auch in den Nachbarprovinzen wurden die Züchter des deutschen Pferdes auf diese einzigartige Veranstaltung in der westfälischen Provinzialhauptstadt aufmerksam. Der Rahmen und das Interesse für die Veranstaltung blieben nicht lokal begrenzt, sondern sie wurde ein pferdesportliches Ereignis ersten Ranges, und diese Anerkennung wird man auch dem Turnier, das heute (Freitag) in der Halle Münsterland beginnt, zollen müssen. Es wird ein Treffen der besten westfälischen Pferde werden, jeder Pferdezüchter, der nur über einigermaßen gutes Material verfügt, findet seinen Stolz darin, dieses Material zum Reit- und Fahrturnier zu bringen, um es einzugliedern in die Reihe der besten westfälischen Pferde.

Gerade nach dem Kriege hat man den Wert des westfälischen Pferdes erkannt. Neben den Holsteiner, ostpreußischen und hannoverschen Warmblütern dominiert heute das westfälische Pferdematerial. Während es vor dem Kriege Usus war, das Pferdematerial nicht von den Züchtern ausbilden zu lassen, ist es nach dem Kriege derart, daß sich auch die Züchter in hervorragender Weise der Ausbildung des selbstgezogenen Pferdes widmen. Vornehmlich wird dieses dokumentiert durch die zahlreichen ländlichen Reiter-Vereine. Und welch bedeutende Erfolge erzielt sind beweisen die Ergebnisse der Turniere der letzten Jahre. Der Pferdeverbraucher will heutzutage nicht unausgebildetes Material, sondern fertige Ware. In diesem Zusammenhange interessiert, daß das münsterische Turnier auf breitester Grundlage veranstaltet wird. Neben den ländlichen Reitern sind vor allem die Schutzpolizei aus Dortmund, Krefeld und Recklinghausen beteiligt, weiter die Reichswehr aus Fritzlar, Münster, Minden, Paderborn und Verden (Aller). Eine erfreuliche Tatsache ist, daß gerade die Schutzpolizei sich zum Freunde des westfälischen Pferdes bekannt hat und ständiger Käufer geworden ist. Bemerkenswert ist, daß das westfälische Pferd schon breitesten Boden im Auslande gefunden hat und allgemein anerkannt ist.

Zur Beteiligung am münsterischen Turnier ist zu sagen, daß sie außerordentlich stark ist. So weist das Jagdspringen Kl. L. für alle Reiter und Reiterinnen eine Besetzung von 106 Teilnehmern auf. Besonders hervorzuheben ist die Mitwirkung von Oberleutnant Scheffer (Fritzlar) und des Hauptmanns Hammen (Verden). Frl. Mühlens (Köln) beteiligt sich mit ihren hervorragenden Schimmeln aus Ostpreußen und Trakehnen. Der Stall Forster (Köln) entsendet seine „Fledermaus" und Lintgens (Köln) das Pferd „Delta". Weiter vertreten sind der Stall „Sachsen" aus Duisburg, die Kavallerie-Schule Hannover, bekannt als Hochburg für Deutschland, ferner die ländlichen Vereine des Kreises Soest.

Die Vorbereitungen für das große Reit- und Fahrturnier sind beendigt. Eine große Anzahl von Pferden ist schon in Münster eingetroffen und hat die Boxen in und neben der geräumigen Halle bezogen. Stündlich treffen neue Pferde ein, die dann an Ort und Stelle den letzten Schliff erhalten um stark gerüstet in die Ereignisse eingreifen zu können. Die Schaunummern, allen voran der große Zapfenstreich zu Pferde, sind soweit vorbereitet, daß sie jeder Kritik standhalten können. Sie müssen zu einem Erlebnis für jeden Besucher werden.

Das Turnier beginnt am Freitag morgen, 8 Uhr, mit Vorprüfungen aller Art. Den Freitag-Nachmittag könnte man als Volkstag bezeichnen. Von 15 Uhr an finden die Generalproben aller Schaunummern statt. Im Anschluß daran kommen zwei stark besetzte Jagdspringen zum Austrag. Für diesen Nachmittag ist ein niedriger Einheitspreis festgesetzt, der für Erwerbslose auf die Hälfte ermäßigt wird.

Am Samstag beginnen die Vorprüfungen bereits um 7,30 Uhr. U. a. findet auch am Samstag die Vorprüfung für die Dressurprüfung Kl. M. statt. — Die Nachmittags-Vorstellung, die dann das ganze Turnierprogramm einschließlich aller Schaunummern zeigt, beginnt um 15 Uhr. Aus dem Samstags-Programm sind besonders das Rekord-Hochspringen und die Eignungsprüfung Kl. L., die die schönsten zum Turnier entsandten Pferde zeigt, als besonders interessante Einzelprüfungen hervorzuheben. Trotz des vollwertigen Programms sind am Samstag die Eintrittspreise niedriger als am Sonntag. — In der Samstag-Abendvorstellung, die von 20—23 Uhr stattfindet, wird das mit 106 Nennungen am stärksten besetzte Jagdspringen Kl. L. entschieden werden.

Am Sonntag beginnen die Vorprüfungen um 8 Uhr, während am Nachmittag die Veranstaltung um 15 Uhr ihren Anfang nimmt. Das Sonntags-Programm ist wie das Samstags-Programm natürlich vollständig. In der Abendveranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, werden 3 Jagdspringen, der Mannschaftswettbewerb, der Preis des Westf. Reitervereins und noch ein schweres Jagdspringen entschieden. Für die beiden Abendveranstaltungen ist ein niedriger Einheitspreis von 1 Mk. festgesetzt. Im Vorverkauf sind alle Plätze billiger.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Februar.

Nach der Beruhigung in Amerika zeigte sich auch in Berlin eine etwas freundlichere Grundstimmung. Zu den Anfangskursen war allerdings teilweise noch etwas Ware da, sodaß verschiedentlich Rückgänge zu verzeichnen waren, denen aber auch Besserungen gegenüber standen.

In Erwartung der politischen Weiterentwicklung herrscht noch immer starke Zurückhaltung.

Die Hoffnungen auf eine Reichsbankdiskontsenkung erhielten sich nicht.

Aus der Wirtschaft lagen Nachrichten von Belang nicht vor.

Die Abweichungen gegen den Vortag betrugen zu Beginn des Verkehrs zumeist nur Bruchteile eines Prozentes. Auffallend war eine Steigerung der Winterhallaktien im Freiverkehr um mehr als 5 Proz., zumeist dieses Papier in den letzten Tagen schon beachtliche Besserungen erzielt hatte. Hier rückten Dividendenhoffnungen auf die vorgeschlagene Aktieneinziehung von 20 Millionen Mark in den Vordergrund.

Im Verlaufe waren Bayerische Motoren weiter stark gefragt und um Proz. gebessert. Auch verschiedene andere Werte zogen bis zu 1,5 Proz. an, während sich im allgemeinen nur kleinere Erhöhungen ergaben. Das Geschäft wurde etwas lebhafter. Deutsche Anleihen tendierten freundlicher. Altbesitz zogen im Verlaufe etwa 0,5 Proz. an.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 16. Febr. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 47,— M für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 37—39, Silber i nBarren 900 t 35,50—39.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 16. Februar 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg)

	15. 2.	16. 2.
Weizen märk. neue Ernte	191—193	194—196
März	207½—08½	209—209½
Mai	210—211½	212—213
Tendenz:	fest	sehr fest
Roggen märk neue Ernte	154—156	154—156
März	167—67½	168½—169
Mai	170—171	171½—172
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste Braugerste	165—175	165—175
Futtergerste	158—164	158—164
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	115—118	115—118
März	125—126	127—126½
Mai	129½—29½	130½—2-1¼
Tendenz:	fest	stetig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	15. 2.	16. 2.
Weizenmehl	22¾-25.9	22¾-26.15
Tendenz:	fester	fester
Roggenmehl	19¾—21¾	20—22
Tendenz:	fester	fest
Weizenkleie	8—8.3	8—8.3
Tendenz.	ruhig	still
Roggenkleie	8.6—8.9	8.6—8.9
Tendenz:	still	behaupt
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	20—23	20—23
kl Speiseerbs	19¾—21	19½—21
Futtererbsen	12—14	12—14
Peluschken	12—13½	12—13½
Ackerbohnen	12½—15	14—14½
Wicken	13½—15½	13½—15½
Lupinen blau	8—10	8—10
gelbe	11½—12¾	11½—12¾
Seradella alt	—	—
neu	17—23	17—23
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.5	10.5
Trockenschn.	8.5	8.5
Soyabohnen ab Hamb	8.0	9.2
Soyabohnen ab Stettin	10.2	10.2—10.3
Kartoffelflock	13—13.2	13—13.2

Speisekartoffeln, weiße	1.15—1.25
Speisekartoffeln, rote	1.25—1.35
Odenwälder, blaue	—
Andere gelbfleischige	1.45—1.55

Weizenausfuhrscheine	per Feb	136½ bez.
Weizenausfuhrscheine	per März	137 Geld
Weizenausfuhrscheine	per April	138 Geld
Roggenausfuhrscheine		106 bez.
Gerstebezugsscheine		—
Maisbezugsscheine		sofort 81½ Geld
Maisbezugsscheine		—

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	16. 2. Brief	Geld	bezahlt	15. 2. Brief	Geld	bezahlt
loko	7.18			7.12		
März	6.85	6.83	6.83	6.79	6.77	6.78
Mai	6.98	6.96	6.96	6.91	6.89	6.90
Juli	7.08	7.07	7.08	7.03	7.01	7.02
Oktober	7.28	7.26	7.27	7.23	7.21	7.21
Dezember	7.39	7.36	7.37	7.32	7.31	7.31
Januar	7.43	7.41	—	7.37	7.36	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	16. 2.	15. 2.			16. 2.	15. 2.
loko	4.97	4.88	Oktober		4.77	4.63
Februar	4.67	4.73	November		4.78	4.84
März	4.69	4.75	Dezember		4.80	4.86
April	4.70	4.75	Januar		4.82	4.88
Mai	4.71	4.76	Februar	34	4.83	4.89
Juni	4.72	4.77	März	34	4.85	4.91
Juli	4.73	4.78	Mai	34	4.88	4.94
August	4.74	4.79	Juli	34	4.91	4.96
September	4.75	4.81	Oktober	34	4.94	4.99

	16. 2.	15. 2.
Tagesimport	—	2500
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: kaum stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	16. 2.	15. 2.
Loco Surtee F. G.	4.88	4.80
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.57	4.49
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.40	4.32
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.81	4.73
„ Bengal F. G.	3.98	3.90
„ Bengal Superfine	4.18	4.10
„ Sind F. G.	3.98	3.90
„ Sind Superfine	4.18	4.10

New Orleans Baumwolle

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
loco	5.93	5.93	Oktober	6.37	6.37
März	5.91	5.93	Dezember	6.48	6.49
Mai	6.05	6.05	Januar	6.54	6.54
Juli	6.17	6.18	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
loco	6.05	6.05	August	6.26	6.28
Februar	5.90	5.90	September	6.32	6.34
März	5.93—94	5.95	Oktober	6.39	6.39—40
April	6.00	6.01	November	6.44	6.45
Mai	6.07 08	6.08—09	Dezember	6.51	6.52—53
Juni	6.13	6.14	Januar	6.56	6.57
Juli	6.19	6.20	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf Häfen	9000
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach England	—
Export nach dem übrigen Kontinent	4000
Export nach Japan und China	5000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	4000

Molkereierzeugnisse.

Berlin, 16. Febr. **Butter** (Preise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel): 1a 0,85 M, 2a 0,78 M und abfallende Ware 0,71 M. Markt ruhig. Preise unverändert.

Häuteauktion in Dortmund.

× **Dortmund**, 16. Febr. Bei der gestrigen 113. Zentralauktion in Dortmund wurden 31 519 Kalbfelle und 24 926 Großviehhäute angeboten. Der Besuch war wieder gut. Kalbfelle wurden nur zögernd aufgenommen und fast sämtlich zurückgezogen bei Mindergeboten bis zu 18 Prozent gegenüber der Vorauktion. Leichte Häute blieben wegen zu niedrigen Gebots größtenteils unverkauft. Großviehhäute Klasse 1 blieben auch größtenteils unverkauft. Der Verlauf der Großviehhäute Klasse 2 gestaltete sich lebhaft. Es wurden teils letzte Preise erzielt, teils kleine Abschläge. Fresserfelle wurden zurückgezogen. Roßhäute blieben ohne Gebot.

Dortmunder Pferdemarkt.

× **Dortmund**, 16. Febr. Auftrieb: 460 Pferde und 7 Wagen aller Art. Der Handel war schleppend. Es kosteten: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 650—750 M, 2. Arbeitspferde 550—650 M, 3. Arbeitspferde 350—450 M, zweijährige Pferde 375—450 M; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 625—725 M, 2. Arbeitspferde 475—575 M, 3. Arbeitspferde 325—425 M; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 525 und 625 M, 2. Arbeitspferde 425—525 M, 3. Arbeitspferde 300—375 M. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 2. März statt.

Viehmarkt in Dorsten.

‡ **Dorsten**, 16. Febr. Auftrieb: 25 Stück Rindvieh, 656 Schweine, 25 Pferde. Es kosteten Kühe 250—330 Mk., 200—300 Mk., 150—200 Mk., Rinder 150—200 Mk., 100 bis 200 Mk.; Schweine, 4—6 Wochen alt 8—12 Mk., 6—8 Wochen alt 12—16 Mk., 8—10 Wochen alt 16—20 Mk., 10—12 Wochen alt 20—24 Mk., 12—26 Wochen alt 24 bis 35 Mk.; Pferde 380—450 Mk., 250—350 Mk., 150—250 Mark. Es herrschte flotter Handel. — Der nächste Markt findet statt am 9. März. Auftrieb von 8—10 Uhr.

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

× **Osnabrück**, 16. Febr. Auftrieb: Großvieh 54, Kälber 80, Schweine 206. Es kosteten: Bullen: a) 24—26, b) 20—23; Kühe: a) 24—26, b) 20—23, c) 15—19; Kälber: a) —, b) 35—38, c) 30—34, d) 21—29; Schweine: a) 40, b) 38—40, c) 35—37; Sauen 35—37. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel; Schweine gut. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtviehmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 23. Februar.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

● **Hamburg**, 16. Febr. Auftrieb: Ochsen 358, Quienen 331, Bullen 221, Kühe 373, Fresser 34, Stückzahl der inl. Rinder 1317, Stallmastschafe 520, Weidemastschafe 242. Es kosteten: Ochsen: a) 31—32, b) 28—30, c) 23—26, d) 13—18; Färsen: a) 31—32,5, b) 28—30, c) 23—26, d) 13 bis 18; Bullen: a) 26—27, b) 22—25, c) 17—19, d) 12 vorausichtl. Bahnversand 100; Stallmastschafe: a) 32—33, b) 30—32, c) 26—29, d) 25—28, e) 19—24, f) 10—12. Marktverlauf: mittel; Schafe in bester Qualität rege, sonst mittel, ausgesuchte 1a Qualität über Notiz.

Dortmunder Getreidebörse.

× **Dortmund**, 16. Febr. Westf. Weizen 75-76 kg 19,75, westf. Roggen 71-72 kg 15,5—15,75, pomm. Hafer 51-52

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M. 918 10265 28431 84731 134448 277132 370963 382894
22 Gewinne zu 3000 M. 79208 110665 126350 168922 184624 215766 240422 264965 330544 368513 391578
52 Gewinne zu 2000 M. 70972 111127 114961 141899 148049 153393 157842 160917 180969 207659 218461 221895 226440 239490 243262 256614 261263 321496 323790 350696 358664 360658 367212 379308 386211 396540
126 Gewinne zu 1000 M. 3481 10596 19750 21538 24399 28055 35120 39256 49984 54397 60528 70484 82417 91330 104738 117897 117995 118622 119901 135635 138437 140116 146748 149432 168413 174868 175211 177480 178286 178630 185397 187174 190676 190736 200201 201929 215603 218780 225123 231382 239672 260869 263056 275509 289640 299415 310607 318440 324228 324496 332382 343232 348866 355293 356835 358779 364666 374038 381567 391580 393701 396483 398740
160 Gewinne zu 500 M. 8766 17384 18767 22599 24630 25073 26023 28400 39859 40261 40299 44740 46258 46845 48521 56545 58016 60900 67573 80499 84978 89944 95983 103637 106186 106942 121045 123212 124556 125203 128839 131469 139987 140191 154328 163065 171146 172214 179611 181946 183680 188675 197715 197805 200041 202072 203477 208189 242776 247713 248217 250909 254313 255277 257270 258443 258730 259740 265266 276027 277609 291246 292089 295946 308793 309199 309525 310280 315939 317138 317915 319646 327343 329663 336315 339726 345135 350467 372876 379602

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 122567
14 Gewinne zu 5000 M. 113218 161682 190720 196476 202647 319625 378401
6 Gewinne zu 3000 M. 21739 151088 221541
48 Gewinne zu 2000 M. 42794 46292 47907 53506 63966 77068 98602 121213 189220 197650 226354 249279 260006 263889 285286 315470 319202 319333 336439 341431 351931 370864 379861 392136
102 Gewinne zu 1000 M. 11920 20347 24517 26920 72966 78151 94636 96933 103774 108144 114751 115796 117059 120641 131840 144154 144473 147141 148091 149745 159963 163800 165040 170011 174757 176069 185702 189777 202967 217215 236722 250546 253257 256892 257197 267356 288729 291338 292924 306462 312155 320775 327274 331809 341106 357777 358241 363919 384365 387040 393033
170 Gewinne zu 500 M. 9647 13525 23869 24309 25484 32677 35339 36369 40497 41246 42325 44661 46421 52190 52260 56028 56175 59980 60832 61048 68655 70823 71592 78553 84345 86294 90734 95072 96011 110376 113986 126752 133966 135653 139700 139911 143914 146584 150307 150508 154388 174380 176449 183122 183478 187300 187969 191350 198058 202519 218654 223415 225495 226777 236491 237217 243529 247654 250352 262724 264277 270728 272781 274820 289986 302846 305043 309553 319523 324679 333306 335897 341442 347142 348022 355622 360355 360861 361008 362722 363237 369033 375217 375896 384942

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100 00, 6 zu je 7.000, 10 zu je 50000, 22 zu je 25000, 150 zu je 10000, 764 zu je 5000, 770 zu je 3000, 2226 zu je 2 00, 4476 zu je 1000, 7536 zu je 500, 22114 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3.00 M.

46- ise ion hjahr in Antoffe, Verarie bekommen finden kann. 46- täten, in Ausführ. 46- g rn-Zwirn, 46- ug Stoff, ein Anzug 46- nzug in erst- 46- el alität, in 46- ebot! tzen". Stiefel n an. are (Klammer) sehr osten Serie 4 7.50 7.50, 8.50 8.50, 9.50 3.75 .50, 10.50 2 43—46 2.25 .90—6.75 zugreifen. 1135g terstr. 14. Kaiser's Brust-Caramellen der Spielause eift der vorsichtige Sport. r zum Schutze gegen Erkälngen jeder Art zu den in er 40 Jahren bewährten Kaiser's rust-Caramellen mit den 3 Tannen izt Beutel 35 Pfg. se 40 und 75 Pfg. Zu haben bei: ens-Marien-Apoth., wen-Apoth., Drog. lh. Bruns Drogerie dmann, Germaniaogerie Geschwister epfner, Drog. Carl as, Stern-Drogerie Steiner, Drogerie or. Steiner, Aloys teler; Dingden/ ger, H. Schleiken, selburg· Drog. Schmänk; Rhede: sch-Apoth., Marktg. Th. Schüling u. Plakate sichtbar. Diese Woche ist wie er prima Rindfleisch haben. Daselbst erden auch die verilligten Fleischkarten angenommen nhaus, Metzger, ingden

kg 14,75—15,25, Wintergerste 62-63 kg 17,75—18, Plata-Mais 20,25—21, Cinquantino-Mais 22,5—23, Weizenbäckermehl 27,25—27,5, Roggenmehl 70 Proz. 23,25—23,5, ostd. Roggenmehl 22—22,5, Weizenkleie 8,5—9, Roggenkleie 7,5—8, Trockenschnitzel 8,25—8,5, Zuckerschnitzel 9,25 bis 9,5. Tendenz: fest. Handelsklassen ohne Angebot. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Berliner Produktenbörse.

⊙ **Berlin**, 16. Febr. Obwohl die höchsten Preise des Vormittagverkehrs zunächst nicht voll behauptet waren, blieb die Grundstimmung an der Produktenbörse auch heute fest. Das Inlandsangebot hatte sich nicht verstärkt, und die Forderungen waren gegen gestern wiederum erhöht. Obwohl für Mehl entsprechend höhere Preise kaum durchzuholen waren, bekundeten die Mühlen für Weizen und Roggen einige Nachfrage, und auch der Handel nahm Angesichts der günstigeren Reportverhältnisse am Lieferungsmarkte verschiedentlich Material auf, wobei 1 ℳ höhere Preise als gestern bewilligt wurden. Am Lieferungsmarkte nahm die Staatliche Gesellschaft zu den ersten Notierungen keine Interventionen vor, bei Deckungen und Meinungskäufen ergaben sich Preisavancen um 1 ℳ. Die leichtere Verwertbarkeit der Weizen- und Roggenexportscheine wirkte sich stimmungsmäßig auch etwas aus. Weizen- und Roggenmehle sind zwar verschiedentlich besser gefragt, infolge der erhöhten Preise bleibt das Geschäft aber schwierig. Für Hafer besteht weiter Kauflust, besonders an der Küste; Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Gerste bei knappem Angebot gut behauptet.

Sorgen wegen des Vollstreckungsschutzes.

Die neue Verordnung über die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes über die Landwirtschaft des ganzen Reiches hat in Kreisen des Handwerks und Gewerbes, des Handels und der Banken, aber auch in Kreisen einzelner landwirtschaftlicher Branchen selbst eine große Beunruhigung hervorgerufen.

Der Präsident des Deutschen Handwerkskammertages und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Stadtrat Pflugmacher, schilderte die Rückwirkungen der Notverordnung in düsteren Farben. Schon die Osthilfe-Gesetzgebung habe die Not von Handwerk und Gewerbe im Osten so gesteigert, daß eine Welle des Zusammenbruches die Betriebe im Osten bedroht habe. Den Bemühungen der Interessenorganisationen ist es wenigstens gelungen, zunächst für die alten Osthilfeforderungen des Jahres 1931 eine Hilfe für die handwerkerlichen Betriebe des Mittelstandes durchzusetzen. In früheren Verhandlungen mit der Reichsregierung habe man die Zusicherung erlangt, daß die Bank für Industrieobligationen jene Osthilfeforderungen des Handwerkes mobilisiert, damit das Gewerbe nicht in Zahlungsbedrängnis gerät. Diese Hilfe, die, wie gesagt, nur für alte Osthilfeforderungen gilt, ist dem besonderen Eingreifen des Reichspräsidenten zu danken. Aber man bezweifelt es in Kreisen des Handwerks, ob es gelingen wird, eine ähnliche Hilfsmaßnahme seitens der Bank für Industrieobligationen nun für das ganze Reich durchzusetzen. Auf jeden Fall sei in dieser oder jener Form eine Hilfsaktion unerläßlich.

Der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks erwähnt aus dem Schatz seiner eigenen Erfahrungen ein Beispiel, daß ein Maurerbetrieb für 30 000 bis 40 000 Mark Aufträge für landwirtschaftliche Kunden ausgeführt habe, die nunmehr gefährdet zu werden drohen. Verliert der Handwerker solche Summen oder bekommt er sie erst nach langen Zeiten bezahlt, dann wird ihm selbst nichts anderes übrig bleiben, als seine Gläubiger im Stich zu lassen oder sogar Insolvenz anzumelden. Denn die Betriebskapitalien des Mittelstandes sind nicht groß genug, um solche Summen aus Reserven zu decken. Da das ländliche Handwerk laufend Instandsetzungsarbeiten und andere Aufträge für landwirtschaftliche Betriebe durchführt, wird es in ganz starkem Maße in Mitleidenschaft gezogen.

Die Interessenorganisationen des Handwerks tragen auch schwere Sorgen, ob es möglich sein wird, zwischen böswilligen Gläubigern und wirklich zahlungsunfähigen Landwirten zu unterscheiden. Sie fürchten, daß die Notverordnung zu Lasten des Handwerks mißbraucht werden wird. Am Freitag wird der Reichsverband des Deutschen Handwerkes mit dem Reichskanzler eine Unterredung haben, und man will diese Gelegenheit benutzen, um der Reichsregierung die schwere Beunruhigung des Handwerks und des Mittelstandes überhaupt darzulegen. Die Konsequenz des erweiterten Vollstreckungsschutzes, so wird man der Regierung darlegen, müsse auf jeden Fall sein, nun auch für das Handwerk irgendwelche Sicherungen zu schaffen.

Am lebhaftesten sind die Bedenken gegen den Vollstreckungsschutz wohl in den Kreisen des Getreide- und Düngemittelhandels. Vereine für Getreidehandel haben schon vor einigen Tagen Warnungen an die Reichsregierung erlassen. Man begreift es in den Kreisen des Getreidehandels nicht, daß der Landwirt sich mit den neuen Regierungsmaßnahmen den Kredit vollends zerschlagen läßt. Wer gebe noch, so sagt man, dem Landwirt Kredit, wenn er sich jederzeit vergegenwärtigen muß, daß die Rückzahlung des Kredites auf Grund neuer überraschender Verordnungen einfach auf weite Sicht vertagt werden kann. Gewiß sähe auch die neue Notverordnung gewisse Prüfungsmaßnahmen für die Schuldner vor, aber von wem würde die Landwirtschaft geprüft, vorwiegend doch von ihren eigenen Kreisen. Der Getreidehändler werde also immer der der Dumme sein. Am gefährlichsten werde dieser neue Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft selbst sein, weil er das Vertrauen zu ihr untergräbt. Auch die Verbände des Getreidehandels werden Ende der Woche beraten, um sich über die Gefahren der Lage klar zu werden.

Aehnliche Sorgen werden aus Kreisen der Bankwelt laut. Man betont, daß man schon seit längerer Zeit sich weitgehend zurückgezogen habe, weil das Kreditrisiko zu groß geworden sei. Die Banken haben zwar im großen Umfange den mit der Landwirtschaft zusammenarbeitenden Getreidehändlern, Düngemittelhändlern, Saatguthändlern Wechselbriefe gegeben. Diese Getreidehändler seien also in erster Linie betroffen. Man kann sich nicht vorstellen, daß der normale Kreditverkehr mit der Landwirtschaft in den außerhalb der Osthilfe liegenden Gebieten gesichert bleibt, wenn die neue Notverordnung so schwere willkürliche Eingriffe bringt. Die Konsequenz solcher Maßnahmen sei, daß schließlich die Wirtschaft auf ein allgemeines Generalmoratorium losteuere. Von einem Bankhause wird erwähnt, daß es mit einzelnen landwirtschaftlichen Kreisen über die Hergabe von Hypothekenkrediten verhandelt habe, daß diese Geschäftsbeziehungen aber nach dem Bekanntwerden der neuen Verordnung sofort unterbrochen worden seien und daß man gar nicht daran denke, angesichts der herrschenden Unsicherheit neue landwirtschaftliche Wechsel hereinzunehmen.

Gewisse Sorgen machen sich selbstverständlich auch die landwirtschaftlichen Betriebe, die die Landwirtschaft mit Saatgut usw versorgen. Soweit Zuckerrübensamen in Frage kommen, ist die Gefahr zwar weniger groß, denn die Lieferungen gehen hier ja zum großen Teil an die Zuckerfabriken. Im übrigen hofft man in Kreisen der saatguttreibenden Landwirtschaft, daß wenigstens der Warenverkehr sichergestellt werden wird und Maßnahmen getroffen werden, die eine Schädigung der Landwirtschaft verhindern. Man hofft in diesen landwirtschaftlichen Kreisen auch, daß die Regierung schärfste Maßnahmen trifft, um die ungerechtfertigte Inanspruchnahme des Vollstreckungsschutzes verhindere und daß man gegen solche Mißbräuche mit eiserner Energie vorgeht. Auch in diesen Kreisen ist man der Meinung, daß die kaufmännische Belieferung der Landwirtschaft in ganz eindeutiger Weise vor Schuldnerwillkür geschützt werden muß.

Ueberblicken wir diese Aeußerungen aus den mit der Landwirtschaft eng zusammenarbeitenden Kreisen, so sehen wir ein Bild größter Verwirrung, ein Bild schwerer Besorgnis und Beunruhigung.

Verantwortlich: für Politik Chefredakteur Dr Karl Maier, für Feuilleton Peter Schlauß, für Westdeutschland F. W. Schulze, für Handel und Sport Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Verl. Red.: Dr. E. Häfner, Berlin-Lichterfelde

Bad Dürrheim (Schwarzwald)
verzeichnete für den Monat Januar 1933 288 Neuankünfte von Gästen und 7947 Uebernachtungen.

In einem Kloster finden noch junge Mädchen Aufnahme 605
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, sowie 14—16jährige zur Ausbildung im Nähen, Zuschneiden und allen Handarbeiten. Monatlicher Pensionspreis 30 Mk. Näheres unter A 357 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Automobil-Gelegenheitskäufe!

Ford	11/22 PS.	RM. 150.—
Adler	6/25 PS.	RM. 450.—
Essex	9/40 PS.	RM. 500.—
Erskine	9/40 PS.	RM. 650.—
Brennabor	6/25 PS.	RM. 450.—
Chrysler	12/55 PS.	RM. 850.—
Benz	10/30 PS.	RM. 775.—
NAG.	12/60 PS.	RM. 800.—

und noch viele andere Personen- u. Lastwagen
Teilzahlung gestattet. [513
Fischer & Co. G. m. b. H.,
Automobil-Großhandlung
Münster i. W. Bielefeld

Auto-Fahrten
mit 3/4-t-Schnellieferwagen werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt
Münster i. W.
Telephon 21464/26654

Ford-Lastwagen.
Das neue
3,3-To.-Chassis mit 13/50 Vierzylind.-Motor kommt bei Neukauf für Sie nur in Frage. Preiswert in Anschaffung und Unterhaltung. Höchste Qualität. Große Ladefläche. Verlangen Sie Prospekte!
Fischer & Co. G. m. b. H.,
Automobile.
Münster Bielefeld.

Rassol hilft jedem **Schweine**
rasch wieder auf die Beine, macht's fett u. kugelrund, erhält es kerngesund. Man kaufe nur das echte Apotheker-Habrichs-Rassol. 1 Orig.-Fl. Mk 1.50. (Calc. nitr. Pho Satz Vitam. D. Leberthr. Emuls.) In Apotheken u. Drogerien. Allein. Hersteller Rassol-Werke, Gießen. [111

Eine ganz große Sache.



Samstag beginnen wir mit einem
Spezial-Verkauf in Herren-Stoffen

Weshalb kauft Ihre Gattin die Kleiderstoffe bei Hertz?
Weil sie dort die größte Auswahl, die besten Qualitäten und besonders billige Preise findet.
Warum kaufen Sie nicht auch Ihren Anzugstoff bei Hertz?

3 Spezial-Fenster zeigen ab Samstag, den 18. Februar, wie groß unsere Leistungsfähigkeit in der Abteilung Herrenstoffe ist!
Sie werden staunen über die schönen Dessins, über die guten Qualitäten, über die überraschend billigen Preise

Hertz ist doch das größte Stoff-Haus Münsters u. des Münsterlandes

Dies bieten wir jetzt in unserer Spezial-Abteilung Herren-Stoffe:

1 Posten **Sport-Stoffe** cm breit, reinwollene Qualitäten für Sportanzüge u. Slipons. Meter 4,90 3,90 — 3.45. Wir bringen in diesem Posten nur strapazierfähige und solide Qualitäten in modernst. Ausmusterung

1 Posten **Kammgarne** 150 cm breit, beste Aachener und Rheinische Fabrikate, in enormer Auswahl. Meter 11,75 8,75 — 6.75. Es gelangen nur modernste Farben und Muster zum Verkauf

1 Posten **Kammgarne** 150 cm breit, bestes deutsches Fabrikat, ca. 600 Gramm schwer. Meter — 14.00. Wir übernehmen für diese Qualität weitgehendste Garantie bezüglich Tragfähigkeit

Auf Wunsch empfehlen wir Ihnen allerbeste Maßschneider mit zeitgemäß billigen Preisen.

Die große Stoff-Etage mit den kleinen Preisen
HERTZ MÜNSTER i/W.
Die große Stoff-Etage mit den kleinen Preisen

2 Marken-Flügel
2 Marken-Klaviere
wenig gebraucht, sehr preiswert abzugeben.
Domp's Pianohaus,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 90.
Größtes Musikhaus Westfalens. Alleinvertriebder Firmen Blüthner—Ibach—Steinway & Sons u. a. m. [693

Wahr ist
daß Sie die schönsten getragenen
Anzüge v. 8.- Mk. an
Mäntel v. 5.- Mk. an
nur bei mir kaufen.
Joppen v. 2.50 Mk. an
Hosen v. 1.50 Mk. an
Lederschuhe v. 3.25 Mk. an
Gehrock- u. Smokinganzüge, Lederjacken, Motorrad-Riesenauswahl
Denken Sie daran u. kommen Sie zum billigen Kaufen nach dem
Herrenwarenhaus Bienenstock,
Münster i. W.,
Ibelsbergstraße 36.

Zum Hl. Jahr!
7tägige Anno-Santo-Fahrten nach
Rom
ab 180.- Abf.: 30. 3., 28. 4. usw. bis Dezember
Zum 75jähr. Jubiläum
7tägige Sonderfahrten nach
Lourdes
ab 128.- Abf.: 12. 4., 10. 5., 23. 5. usw bis Okt.
Ausführl. Prosp. u. Anmeldung durch die Organisation für kath. Pilgerfahrten: Reisebüro **E. Vendel** GmbH., Münster i. W., Salzstr. 36a Telephon 25885. [496

Habe ein neues [664
Haus
nebst Garten u. Ladenlokal mit Einricht., sowie Anbau im Bäckerei u. Einrichtung u. mod. Königsw.-Ofen, sowie Holzschuppen u. gunst. Bedingg. sof. zu verm. Lage in neuer Anfiedl. Angeb. unt. Nr. 9508 an d. Stadtlohn. Volksblatt, Stadtlohn i. W.

Blasenschwäche
Bettnässen. Betreiur sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. 29
Winkler-Versand Nchf., München N 15, Heidemannstr. 4.

Halle Münsterland
Münster i. Westf.
17., 18. u. 19 Februar 1933, täglich 3 Uhr nachmittags
Großes Reit- u. Fahrturnier
Ueber 800 Nennungen
6 große Schaunummern
u. a. der [698
große Zapfenstreich zu Pferde.
Vorverkauf: Verkehrsverein Münster, Prinzipalmarkt. Im Vorverkauf sind sämtliche Karten 0,50 Mk. billiger.
Ab Freitag sind Sonntags-Rückfahrkarten gültig.

Ordenspriester
in d. Heidenländern in der norddeutsch. Diaspora u. in d. heimatl. Seelsorge u. Jugendpflege können werden begabte Volksschüler u. Studenten höherer Lehranstalten, die sich zu diesem Stande berufen fühlen. (2 Anmeldungen z. Ostern 1933 wolle man richten an die Leitung der
Maristen-Missionsschule
in Meppen-Ems.

Badesalz und Mutterlauge (187
zur Bereitung von Bädern im Hause liefert
Saline Königsborn
in Unna-Königsborn.

Kath. Ehen
für Damen u. Herren verm. streng reell diskret und mit Erfolg
Kalthoff, Essen.
Rüttenscheider Str. 184
Telephon 41321.

Neo-Ballistol-Klever!
Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande.
Einziges Waffenöl, welches von staatlichen Ministerial-Instituten und Armeen des In- und Auslandes als das beste
unübertroffene Waffenöl
gegen Nachschläge und Rost attestiert wurde.
Zugleich Desinficiens.
Tötet Eiter- und Wundbazillen (gem. Prosp. II) und regt Gewebsneubildung hervorragend an. [151
Flasche RM. 2.25.
Prospekte und Weltliteratur gratis. Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken Drogerien, sonst von
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln 54, Brandenburger Straße 6.

Bauinteressenten
die über 30—40% ihres Bauvorhabens verfügen, wollen sich zwecks weiterer Restfinanzierung und unverbindlicher Auskunft wenden an Herrn Herm. Kleist, Münster i. W., Göbenstr 34.

Zeno- Arbeits- und Stellenmarkt

Offene Stellen

Für größeren Gutsbau bald erfahrenes, zuverlässiges kath.
Fräulein
gesucht, welches in Küche Hausarbeit und Nähen gute Kenntnisse besitzt. Angeb. m. Zeugnisabschr. erbeten an
Frau W. Lensing
Uerdorf. [669
Hüthum b. Emmerich.
Tel. Emmerich 2612.

Suche für sofort oder später ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit u. zeitweise für Geschäft. Off. unter 100 an die Ana.-Verw. der Zeno, Münster. [694

Friseurlehrmädchen
von auswärts nach Münster gesucht. Vergütung 20.— Mk. monatl. muß gezahlt werden.
Off. unt. A 363 an die Ana.-Ver. d. Zeno, Münster. [695

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande zum 1. März ein zuverlässiges ehrliches
Mädchen
gesucht für Küchen-, Haus- und Gartenarbeit.
Frau R. ch Klostermann
Senden i. W. 1689

Fleißiges, zuverl. ig.
Mädchen
das sich mit im Haush. betätigt zur Erlernung der Hotelküche ohne gegenf. Verg. t. tät. gesucht Ausführl. Off. erbeten an: [692
Bahnbetriebswerkschaft Wuppertal-Barmen, Hbf.

Suche wegen Heirat d. jetzigen für meinen Bauernh., 60 Morgen, zum 1. 4. ein tüchtiges kath., ehrliches
Mädchen
am liebst. vom Lande f. alle vorkomm. Haus- u. landwirtsch. Arbeit. Familienanschl. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an
Anton Averberg,
Münster i. W.
Bich. Lenz. [679

B. V. Bl. 17/2. 1933

Das Riesennetz der deutschen Stromerzeugung.

Das Elektrizitätswerk im Hause. – Stromerzeugung in Zentralen.

Dem wirtschaftlich denkenden Menschen taucht bei der Betrachtung des riesigen elektrischen Versorgungsnetzes die Frage auf, ob der ungeheure Aufwand für die Errichtung und Unterhaltung solcher Anlagen denn tatsächlich wirtschaftlich gerechtfertigt sei. In letzter Zeit sind in Deutschland gelegentlich Pläne erörtert worden, die in einem gewissen Gegensatz zu dieser zentralen Energieversorgung stehen: man denkt an die Einzelversorgung von Stadtteilen oder gar einzelner Häuserblocks, von Dörfern oder Gehöften, von industriellen und gewerblichen Anlagen durch viele kleine Kraftanlagen und argumentiert, daß hierdurch das kostspielige Verteilungssystem für die elektrische Energie, wie wir es heute besitzen und in noch stärkerem Maße anstreben, überflüssig werden könne.

Die Dinge liegen nicht so einfach, wie man auf Grund solcher Ideen annehmen könnte, und es bedarf schon einer näheren Betrachtung der tatsächlichen Zusammenhänge, um eine richtige Einstellung zu derartige Plänen zu gewinnen. Den Ausgangspunkt einer solchen Betrachtung muß die Tatsache bilden, daß der elektrische Strom keine Stapelware ist, daß er nicht auf Lager gelegt werden kann, sondern im Moment des Bedarfes erzeugt werden muß. Diese einfache und durchaus verständliche Tatsache bedeutet, daß die Ausnutzung jeder Krafterzeugungsanlage entscheidend von Kraftbedarf beeinflußt wird. Wenn wir uns nun noch vor Augen halten, daß unter allen Kostenanteilen, aus denen sich der Strompreis zusammensetzt, der Kapitaldienst (Verzinsung und Tilgung der Anlage) den Löwenanteil in Anspruch nimmt, und daß dieser Kapitaldienst wiederum aufs stärkste von der Ausnutzung des Werkes abhängt — bei guter Ausnutzung ist er für jede verkaufte Energieeinheit, heit, also je Kilowatt klein, bei schlechter Ausnutzung groß — so haben wir alle Elemente beisammen, die für die Beurteilung der eingangs gestellten Frage maßgebend sind.

Und nun wollen wir sehen, wie sich bei Herrn Schulze, der sich zur Deckung seines häuslichen Strombedarfs ein eigenes „Elektrizitätswerk", nämlich eine kleine dieselmotorisch angetriebene Stromerzeugungsanlage im Keller aufgestellt hat — was sein gutes Recht ist — die Verhältnisse gestalten. Am Vormittag pflegt Frau Schulze zwanzig Minuten lang den Staubsauger zu benutzen, der Stromerzeuger wird in Tätigkeit gesetzt, aber er muß gleich darauf wieder stillgesetzt werden, weil bis zum Mittag kein weiterer Strombedarf vorhanden ist. Gegen zwölf Uhr beginnt Frau Schulze mit der Bereitung der Mahlzeit — sie kocht natürlich elektrisch —, aufs neue tritt der Generator in Tätigkeit, aufs neue wird er nach einer halben oder ganzen Stunde stillgesetzt. Erst gegen Abend, wenn die Dunkelheit hereinbricht, braucht man ihn wieder, im Winter frühzeitiger, im Sommer später, bisweilen auch garnicht. Nachts schläft er.

Man erkennt: Herrn Schulzes Stromerzeuger steht weitaus den größten Teil der 24 Stunden eines Tages hindurch still. Für den Kaufpreis der Maschine ist das natürlich völlig belanglos, aber so kommt es, daß die Anlage auch im Stillstand Zinsen und Tilgung kostet, Beträge, denen gegenüber die Kosten des Brennstoffverbrauches garnicht ins Gewicht fallen. Herr Schulze muß also die selbsterzeugte Kilowattstunde sehr teuer bezahlen, viel teurer, als sie ihm sein Elektrizitätswerk liefern würde.

Ein wenig ändern sich die Dinge, wenn sich nun der Nachbar Meier an Herrn Schulze wendet mit der Bitte, auch seinen Strombedarf mit dem Dieselgenerator zu decken. Dieser Generator braucht dabei nicht wesentlich größer gewählt zu werden, denn Frau Meier staubsaugert nicht zur gleichen Zeit wie Frau Schulze und sie bereitet auch die Mahlzeit erst um ein Uhr, wenn Frau Schulze schon fertig ist. Und am Abend brennt jede Familie nur in ein oder zwei Zimmern Licht und nicht etwa gleichzeitig in allen Räumen. Nun wird Herrn Schulzes Stromerzeuger einige halbe Stunden länger am Tage laufen und wenn gar ein dritter Nachbar hinzukommt, der am frühen Nachmittag oder in der Nacht sein Frühbeet elektrisch heizt, — er ist Gärtner —, so wird die Maschine noch günstiger, besser ausgenutzt, Verzinsung und Tilgung der Anschaffungskosten verteilen sich auf eine größere Anzahl von wirklich verbrauchten Kilowattstunden, die Gestehungskosten für jede einzelne werden also etwas geringer, wenngleich auch von einer Rentabilität der Eigenerzeugung noch nicht im entferntesten die Rede sein kann.

Unser Beispiel, so utopisch es auch an den praktischen Verhältnissen gemessen sein mag, lehrt uns eins: je größer die Zahl der an ein Kraftwerk angeschlossenen Verbraucher ist, je verschiedenartiger die Lebensgewohnheiten der Verbraucher sind, umso günstiger gestaltet sich die Ausnutzung der Kraftanlage, umso günstiger werden die Strompreise. Die gleichzeitige Versorgung vieler Stromverbraucher setzt aber ausgedehnte Verteilungsnetze voraus und die Versorgung möglichst verschiedenartiger Verbraucher erfordert die Verbindung von Stadt und Land, also die Verbindung der Verteilungsnetze mehrerer Kraftwerke untereinander, die Verbundwirtschaft.

So ergibt sich aus unserer Betrachtung nicht nur die wirtschaftliche Notwendigkeit der zentralen Krafterzeugung, die ein weitverästeltes Verteilungssystem zur Bedingung hat, sondern auch die Forderung nach einer möglichst weitgehenden Kuppelung der Netze, nach einer Verbindung von Versorgungssystemen mit vorwiegend landwirtschaftlichem Stromkonsum, kurz nach einer möglichst starken „Durchmischung" des Strombedarfs, die von den Zufälligkeiten spezieller Lebensgewohnheiten unabhängig macht und dadurch die „Belastungskurve" der Kraftwerke glättet und ihre durchschnittliche Ausnutzung verbessert.

Damit ist der Weg gezeichnet, den die deutsche Kraftversorgung in den letzten Jahren gegangen ist: die Einzelnetze der Versorgungsgebiete werden an ihren Berührungspunkten miteinander gekuppelt, aus dem Nebeneinander kleiner Versorgungsgebiete mit eigenen Kraftwerken wird ein planmäßiges Zusammenarbeiten größerer Elektrizitätsprovinzen miteinander, das örtliche Kraftwerk verschwindet mehr und mehr, es macht dem Großkraftwerk, das auf der Kohle oder an den Wasserkräften des Landes errichtet ist, Platz.

Gerhard Hempel.

Versetzte Edelsteine unter dem Hammer.

Eine nicht alltägliche Versteigerung fand dieser Tage im Hotel Drouot zu Paris für Rechnung des „Mont de Piété" des Städtischen Leihhauses, statt. Der Auktionskatalog verzeichnete sieben Diamanten von hohem Wert, die vor zwanzig Jahren im Mont de Piété versetzt worden waren. Aber nur zwei wurden tatsächlich verkauft, da der erzielte Erlös von 1,6 Millionen Francs ausreichte, um die aufgelaufenen Zinsen zu decken. Der schönste der beiden versteigerten Diamanten ist unter dem Namen der „Halbregent" bekannt. Er gehörte dem türkischen Sultan Abdul Hamid und bildete später einen Teil der Sammlung Habib. Er wiegt 59,60 Karat und fand für 1 275 000 Francs einen Liebhaber. Auch der zweite der verkauften Diamanten gehörte zur Sammlung Habib. Er führt den Namen „Diamant der Prinzessin Mathilde", obwohl er tatsächlich niemals zum Juwelenschatz der Prinzessin Bonaparte gehörte, sondern einen Teil der Sammlung des Generals Somaviva zur Zeit des ersten Kaiserreiches bildete. Er hat ein Gewicht von 26,28 Karat und erzielte einen Preis von 325 000 Francs. Beide Diamanten wurden von zwei bekannten Pariser Juwelieren erstanden, die für Rechnung von Privatpersonen ihr Gebot abgaben. Mit Ausnahme des sogenannten Diamanten der Prinzessin Mathilde stammten die anderen Edelsteine aus einer türkischen Sammlung und waren vor mehreren Jahren in Konstantinopel angekauft worden. Später gelangten sie in die Sammlung Habib zusammen mit dem vielgenannten Blauen Diamanten, dem sogenannten Hopediamanten, an den sich der Aberglaube knüpft, daß er seinem Besitzer Unglück bringt. Deshalb wurde er auch im Jahre 1909 in Paris für 440 000 Francs verkauft, obwohl die amtliche Taxe auf anderthalb Millionen lautete.

Eine Engländerin entdeckt Deutschland

Zu den verhältnismäßig seltenen ausländischen Schilderungen des Deutschland von heute gehört das jetzt bei J. Eggelhorn, Stuttgart, erschienene Buch Cicley Hamiltons „Eine Engländerin entdeckt Deutschland", verhältnismäßig selten insofern, als es sich nicht, wie sonst fast immer, um die flüchtige Aneinanderreihung von Augenblicksimpressionen, sondern um eine wirklich systematische Schilderung des Deutschlands von heute, oder wenigstens vom Jahre 1930, handelt. Da entdeckt denn die doch offenbar stark in den Traditionen und Formalitäten ihrer Gesellschaft befangene Engländerin allerlei Erstaunliches; angefangen bei der Unbefangenheit, mit der die Herrenwelt sich im Sommer in Hemdsärmeln zeigt, bis zu der die Engländerin überraschenden Feststellung, daß auch in Deutschland der Konsum der Kriminalreißer von Edgar Wallace die Lektüre der englischen Klassiker von heute, Shaw, Wells, Galsworthy usw. genau so erheblich übersteigt, wie in England. Dazwischen liegen sehr vernünftige Wertungen insbesondere des jungen deutschen Menschen von heute. Das Sportmädel ist natürlich des besonderen Interesses der Engländerin wert, aber auch der heutige Student, die Jugendbewegung in ihren Anfängen, wie in ihrem weiteren Wachstum.

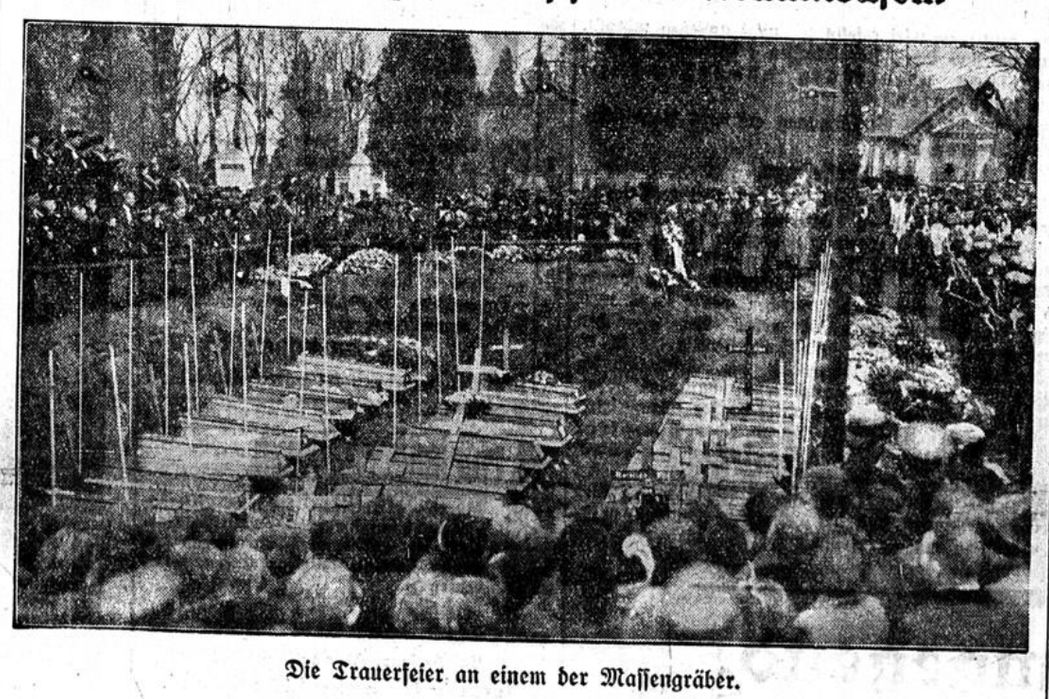
Man möchte wünschen, daß Ausländer auf solche Weise häufiger Deutschland entdeckten, und es wäre auch nicht schade, wenn solche Bücher von Deutschen mit Nachdenken gelesen werden, denn es tut immer gut, einmal zu sehen, wie sich das eigene Bild im Spiegel klarer fremder Augen ausnimmt.

Glimpflich verlaufener Absturz.



Bei einem Rundflug über München stürzte der Flieger Reisch mit seinem Sportflugzeug über einem Garten-Restaurant ab. Die Maschine blieb in den Bäumen des Gartens hängen, die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Die Beisetzung der Opfer in Neunkirchen.



Die Trauerfeier an einem der Massengräber.

Kuriosa vom chinesischen Theater.

Drei Stücke in einem.

Eine ständige Erscheinung auf der chinesischen Bühne ist ein Mann, der vielleicht als Regisseur gelten darf, daneben aber auch als Maschinist, Garderobier und Inspizient wirkt. Er steht außerhalb des Stückes. In Hemdsärmeln, zuweilen auch mit nacktem Oberkörper, immer aber barfuß und in kurzen Hosen, ist er immer auf der Bühne gegenwärtig, mischt sich in die Handlung, ohne daran teilzunehmen, wandert zwischen den kostümierten Schauspielern hin und her und baut die Szene um, während das Spiel ruhig weiter geht. Er trägt einen Sessel herbei, nimmt einen Säbel vom Boden auf, den der Schauspieler gerade fortgeworfen hat, serviert den Tee, nimmt hinter dem improvisierten Thron Aufstellung und hilft dem König, ihn zu besteigen, bedeckt endlich die ermordete Schauspielerin mit einem Teppich und schleppt sie dann von der Bühne weg. „Das alles", schreibt Arnaldo Fraccaroli im Corriere della Sera," „habe ich im Pagodentheater in Singapore gesehen, u. in einem andern, dicht dabei gelegenen Theater, das ich aufsuchte, während die Schauspielerin des Pagodentheaters ihre halbstündigen Empfänge fortsetzte, hatte ich das Vergnügen, einen anderen dieser seltsamen „Mädchen für Alles" am Werk zu sehen. Auf der Bühne waren die Krieger zweier Parteien in ein wildes Handgemenge verwickelt, und ich sah, wie der Inspizient gelassen zwischen die erbittert kämpfenden Gegner trat. Aber er fungierte nicht etwa als Schiedsrichter, wie bei einem Boxkampf, sondern beschäftigte sich in aller Ruhe damit, die Spitzen der Lanzen wieder gerade zu richten, die sich in der Hitze des Kampfes verbogen hatten. Als ich dann wieder zu dem Pagodentheater zurückkehrte, hatte die Dame auf der Bühne ihre Empfänge noch immer nicht beendet. Unbekümmert darum schleppte der szenische Leiter einen Sessel herbei, den er in die Mitte der Bühne stellte, und um den er die Spitze einer kleinen Palme als Schmuck wand. Diese Palme hatte die offizielle Aufgabe, einen Wald vorzutäuschen. Ich verließ das Theater, um das wenige Meter entfernte malaische Theater aufzusuchen.

Dort sind die Schauspieler, die es an Berühmtheit mit denen der chinesischen Bühne nicht aufnehmen können, entweder ausgesprochen komisch oder ausgesprochen tragisch. Ein Mittelding gibt es nicht. Im allgemeinen aber entscheiden sie sich für die Komik, die sie mit recht kindlichen Mitteln zur Wirkung bringen. Es scheint mir, daß sie den Ehrgeiz haben, das europäische Theater nachzuahmen. Ich hörte auch von Sachverständigen, daß die malaiischen Theatergesellschaften sogar Opern geben. Alle diese Schauspieler sind im Nebenberuf nämlich auch Sänger, nach ihrer Weise freilich; jedenfalls singen sie. Haben sie doch sogar „Aida" und „Othello" mit einer Musik aufgeführt, die gelegentlich wirklich an die von Verdi geschriebene erinnert haben soll. An jenem Abend wurde mir aber nicht das Glück zuteil, die Wahrheit dieser Behauptung nachzuprüfen. Man gab eine Komödie in drei Akten mit Darstellern im Gehrock, was darauf schließen ließ, daß die Truppe im europäischen Stil spielen wollte. Ich kam am Schluß des ersten Aktes an, aber bei Beginn des zweiten mußte ich wahrnehmen, daß sich die Dinge vollständig gewandelt hatten und mit ihnen die Darstellung, die grundverschieden von der vorangegangenen war. Auf meine Frage sagte man mir, daß man an diesem Abend drei Vorstellungen im Rahmen einer einzigen gab. Es gab eine dreiaktige Komödie, ein dreiaktiges Drama und eine ebenfalls dreiaktige Posse. Das entwickelt sich derart, daß bei Beginn der erste Akt der Komödie gegeben wird. Dann kleiden sich die Schauspieler in aller Eile für den ersten Akt des Dramas um. Nach wiederholtem Garderobenwechsel folgt der erste Akt der Posse. Er schließt sich der zweite Akt der Komödie an, dann der zweite Akt des Dramas, und so geht alles ordnungsgemäß vor sich. Die Feinschmecker finden sich erst gegen Ende des Theaterabends ein, um sich an dem dreifachen Finale zu ergötzen.

Nach dem Theater besuchte ich ein malaiisches Restaurant. Unter den Gästen bemerkte ich einen chinesischen Bekannten, den wackeren Schneider Wing Loong, der mir meinen Tropenanzug angefertigt hatte. Nachdem ich seine Frage, ob ich im Theater gewesen sei, bejaht hatte, meinte er: „Aber vielleicht haben Sie nicht die Garderoben besucht, wo sich die Schauspieler für das Spiel fertig machen? Das ist für Sie vielleicht interessanter als das Schauspiel selbst." Auf meine Bitte, mir zu einem Blick hinter die Kulissen zu verhelfen, erklärte sich Wing Loong sofort bereit, mir als Führer zu dienen. Wir besuchten ein Theater, dessen Vorstellung im Gang war. Hinter der Bühne gibt es weder Garderobiers noch Wandschirme. Schauspieler und Schauspielerinnen schminken sich und bereiten sich auf ihr Auftreten vor, ohne auf die Umgebung Rücksicht zu nehmen. Man findet hier irgendein Tischchen, ein paar Sessel, einen Handspiegel, der von Hand zu Hand geht und ein paar Wasserkrüge. Fortwährend strömen die Leute von draußen ein. Von der Bühne kommen Schauspieler, von der anderen Seite ihre Verehrer. Man nimmt Platz und unterhält sich mit dem Komiker und den Schauspielerinnen, die sich dabei ungeniert ihr Haar machen, trinkt und ißt aus kleinen Schüsseln Reis, die die Kellner der benachbarten Restaurants beständig herantragen. Jeder Schauspieler, der von der Bühne kommt, trinkt einen Schluck, nimmt eine Handvoll Reis und ein Stückchen geröstetes Fleisch. Draußen auf der Bühne deklamiert inzwischen ein Schauspieler mit dröhnender Stimme, die das tobende Orchester zu übertönen sucht. Wing Loong erklärt mir: „Was er rezitiert, sind uralte und berühmte Verse. Sie lauten: „Die Vögel leben von Sonne, Licht und Liedern, die Fische leben vom Wasser und vom Schweigen, die Bäume leben von den Liebkosungen der Luft und den Tränen des Himmels, der Mensch aber soll in beständiger Reinheit leben und sich nur von Weisheit, Poesie und dem Gebet ernähren!„ Kaum hat der Schauspieler seine Deklamation beendet, als er von der Bühne heranstürzt und rasch und gierig etwas Reis zu sich nimmt.

Von einem Nilpferd gerammt.

Vier junge Krokodiljäger wären um ein Haar auf dem See Santa Lucia bei Durban das Opfer der Bestien geworden, die sie zu jagen unternahmen. Ein wütendes Nilpferd rannte plötzlich gegen das Motorboot an, während die Jäger gerade dabei waren, einen Schaden am Motor zu beheben. Das Nilpferd tauchte unter, hob das Boot hoch und warf es um. Alle Insassen fielen dabei ins Wasser. Zum Unglück tauchten, während das wütende Nilpferd die Jäger im Wasser suchte, gleichzeitig die Krokodile auf. Mit Mühe und Not gelang es den ins Wasser Gefallenen, sich schwimmend ans Ufer zu retten, wo sie die Wahrnehmung machen mußten, daß der Eingeborene, der das Boot steuerte, ertrunken war. Er hatte wohl Tausende von Malen den See im Boot überquert, aber nie daran gedacht, schwimmen zu lernen.

Zur Bankenkrise in USA.



Die Wolkenkratzer von Detroit, einstmals Wahrzeichen der amerikanischen Prosperität; links das Gebäude der Union Guardian Trust Company, die jetzt in Schwierigkeiten geraten ist.

Das Grubenunglück auf der Zeche „Königin Luise".



Blick auf das Zechenhaus der Grube in Hindenburg (Oberschlesien).

Einmütigkeit — das Signum des Tages.

Kreisparteitag der Zentrumspartei

Aufstellung des Wahlvorschlages für den Kreistag. – Eine Resolution für die heimische Zentrumspresse.

= **Borken**, 17. Februar.

Unter der bewährten Leitung des Kreisparteichefs hatte sich gestern nachmittag im Kolpingshaus der erweiterte Kreisvorstand der Zentrumspartei für den Bezirk Borken-Bocholt versammelt. Mit großer Einmütigkeit konnte ein Ausgleich der verschiedenen auseinanderstrebenden Interessen in ständischer oder regionaler Hinsicht gefunden werden, so daß die Versammlung einen Zentrumsführern in jeder Hinsicht würdevollen Verlauf nahm.

Aus den Verhandlungen sei mitgeteilt, daß man sich nach der Abgabe entsprechender Erklärungen des Parteisekretärs van Dillen mit der Aufstellung einer gemeinsamen Liste zur Provinziallandtagswahl für die Kreise des Sekretariatsbezirks Recklinghausen einverstanden erklärte. Auf dieser Liste werden aus dem hiesigen Bezirk wieder Frau Sanitätsrat Dr. Drießen (Bocholt) und Landwirt Banholt kandidieren. Bei der hierauf erfolgenden Beratung des Wahlvorschlages für den Kreistag kam man nach eingehender und in schöner Weise geführter Verhandlung zu folgender

Vorschlagliste für den Kreistag:

1. Bernh. Becker, Fabrikant, Raesfeld, Dorf 98
2. Karl von Graes, Landwirt, Barlo b. Bocholt
3. Joh. Eilers, Landwirt, Rhedebrügge Nr. 21
4. Josef Frieling, Arbeiter, Rhede
5. Leo Müller, Bürgermeister, Borken, Gemener Straße 14
6. Joh. Besseling-Looks, Landwirt, Hülsten bei Groß-Reken
7. Gerhard Benning, Landwirt, Weseke, Kirchspiel Nr. 29
8. Johann Heßling, Landwirt, Dingden
9. Heinr. Schmäing, Arbeiter, Velen, Dorf 111
10. Josef Ebbing, Metzgermeister, Gemen, Holzplatz 79/80
11. Wilhelm Heling, Pfarrer, Werth bei Bocholt
12. Theod. Teriete, Arbeiter, Altrhede Nr. 75
13. Josef Niehues, Landwirt, Ramsdorf
14. Josef Wellekötter, Geistl. Rektor, Anholt
15. Josef Geuting, Kaufmann, Spork Nr. 8
16. Heinrich Garvert, Landwirt, Hoxfeld
17. Johann Decressin, Schneidermeister, Rhede, Neustraße 5
18. Joh. Lehmschlöter, Bahnarbeiter, Borken, Am Kuhn 28
19. Hermann Inhester, Bergmann, Groß-Reken
20. Theodor Rottstegge, Landwirt, Altrhede 22
21. Heinrich Dahlhaus, Landwirt, Burlo
22. Maria Weigel, Textilarbeiterin, Liedern Nr. 99
23. Franz Uphues, Schmiedemeister, Ramsdorf
24. Bernh. Jansen, Landwirt, Suderwick Nr. 4
25. Toni Strünker, Ehefrau, Borken, Burloer Straße 39
26. Gerhard Nienhaus, Arbeiter, Dingden
27. Herm. Hölscher, Schuhmachermeister, Rhede, Hoheſtraße 21
28. Heinrich Elting, Gärtner, Suderwick Nr. 62
29. Wilhelm Stenner, Bürgermeister, Gemen, Amtshaus
30. Heinrich Wanning, Stukkateur, Borken, Raesfelder Straße 69
31. Josef Knoop, Arbeiter, Raesfeld, Dorf 93 I
32. Johann Hollmann, Landwirt, Heiden, Nordick Nr. 32
33. Heinr. Heiming, Schuhmachermeister, Klein-Reken Nr. 28

Auf dieser Liste ist nach bester Möglichkeit den Wünschen der verschiedenen Gebiete des Kreises, aber auch der verschiedenen Stände Rechnung getragen. Neben den Namen bewährter alter Vertreter fiden sich auch neue Namen, u. a. Arbeiter Teriete (Altrhede) für die Jugend, Geistlicher Rektor Wellekötter (Anholt), Landwirt Josef Niehues (Ramsdorf) und Landwirt Heinrich Dahlhaus (Burlo). Ein weiterer regionaler Ausgleich zur Zufriedenheit aller soll noch bei der Wahl des Kreisausschusses geschaffen werden.

Mit Rücksicht auf die Unterstellung der Stadt Borken unter den Landrat, die mit Wirkung von 1. April erfolgt, meldete Rechtsanwalt Schulze Eckel den Wunsch der Stadt Borken an, den Bürgermeister Müller in den Kreisausschuß zu wählen. Er glaubte, daß Borken darauf ein Anrecht habe, zumal da es als größte Stadt des Kreises 29% der Lasten des Kreises aufbringe. In dieser Frage herrschte restlose Einmütigkeit.

Mit der Aufstellung der Kreistagsliste erklärte sich auch die anwesenden und dem Kreisvorstand angehörenden Mitglieder des Bauernvereins und des Bauernbundes vollkommen einverstanden. Beide Richtungen gaben Erklärungen ab, daß sie jetzt, nachdem die Aufstellung dieses Wahlvorschlages der Zentrumspartei erfolgt sei, nicht ansehen würden, etwaige aus ihren Berufskreisen erscheinende Sonderlisten abzulehnen und systematisch zu bekämpfen.

Zum Schluß der Versammlung erörterte Parteisekretär van Dillen noch

die Pressefrage.

Er schilderte, wie man bestrebt sei, den alteingebürgerten hiesigen Zentrumszeitungen Abbruch zu tun, und wies darauf hin, daß es unbedingt notwendig sei, in dieser Notzeit die heimische Presse zu stützen und ihr die Treue zu halten. Aus der anschließenden Aussprache ergab sich, daß man nicht vorgehen wollte gegen auswärtige Zentrumszeitungen, die neben den heimischen Zeitungen gehalten werden, wie beispielsweise die K. V. und den M. A. Den letzteren in die Resolution als heimische Zeitungen mit einzuschließen wurde abgelehnt. Darauf faßte die Versammlung unter großer Einmütigkeit zugunsten der beiden Heimatzeitungen, des Bocholter Volksblattes und der Borkener Zeitung, eine Entschließung, die sich in scharfer Weise gegen eine Oberhausener Zeitung richtet, die in jüngster Zeit hier Boden zu gewinnen und der heimischen Zentrumspresse Konkurrenz zu machen versucht.

Aus der Umgegend.

Suderwick

m. **Eierschmuggel.** Hier wurden drei Personen von Grenzbeamten gestellt, die sieben Kisten Eier über die Grenze geschmuggelt hatten. Außer den Eiern wurden drei Fahrräder und eine Schiebkarre, die zum Transport benutzt worden waren, beschlagnahmt. Die Schmuggler wurden nach Feststellung ihrer Personalien freigelassen.

Anholt

Kath. Werkjugend.

Nach dem Besuch der Bocholter und Rheder Werkjugend am vergangenen Sonntag in Anholt anläßlich der Familienfeier findet nun heute (Freitag) abend 8 Uhr im Canisiussaal eine Zusammenkunft der kath. Arbeiterjugend statt. Hierzu werden alle kath. Jungarbeiter Anholts herzlichst und dringend eingeladen. Arbeitersekretär Jakob und Bezirksjugendleiter Teriete werden teilnehmen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Werkjugend Heil!

f. **Familienfeier im Kath. Gesellenverein.** Der Gesellenverein veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 6,30 Uhr, im Saale Drecker ein Familienabend. Außer den Mitgliedern sind auch die selbständigen Handwerker mit ihren Angehörigen eingeladen. Der Abend verspricht recht gemütlich zu werden, zumal da einige Ueberraschungen vorgesehen sind. Um in etwa die Unkosten zu decken, wird pro Person 20 ₰ erhoben.

Rhede

ö. **Einkehrtag für die Jungfrauen.** Am kommenden Sonntag findet im Gudulakloster ein Einkehrtag für die Jungfrauen statt. 89 Anmeldungen liegen vor, eine gewiß erfreuliche Zahl bei Berücksichtigung der Tatsache, daß dies der dritte Einkehrtag innerhalb dreier Monate ist. Der Einkehrtag beginnt um 7,30 Uhr mit kl. Messe und gemeinschaftlicher hl. Kommunion; die Schlußfeier findet gegen 18 Uhr statt. Der Einkehrtag wird von Pater Senge gehalten.

Dingden

i. **Vom Backkursus.** Am Dienstag und Mittwochnachmittag fand auf dem Hofe des Gast- und Landwirtes Cl. Schmitz wiederum ein Backkursus statt, der von Fräulein Landwirtschaftslehrerin Daniels vortrefflich geleitet wurde. Wie an allen bisherigen Kursen so hatte sich auch hier eine stattliche Teilnehmerinnenzahl eingefunden, die die theoretischen Erläuterungen ihrer Lehrerin aufmerksam verfolgten. Auch in der praktischen Anfertigung der Backwaren, die in der Hauptsache aus Torten, Kuchen und Kleingebäck bestanden, zeigten die 18 Teilnehmerinnen sich als gelehrige Schülerinnen. Nach einer Ausstellung der Backwaren in den Wirtschaftsräumen, zu der sich u. a. einige prominente Persönlichkeiten unseres Dorfes sowie die Gesellschaft einer Geburtstagsfeier einfanden und die nur lobende Anerkennung für all die Herrlichkeiten wußten, fand die Veranstaltung mit einem Kaffeekränzchen im Rahmen der Teilnehmerinnen ihr Ende. Für die Mühen, die aus der Abhaltung eines solchen Kursus entstehen, gebührt der Familie Schmitz herzlicher Dank. Daß die Backkurse sich einer großen Beliebtheit erfreuen, geht daraus hervor, daß für den nächsten Backursus bereits wieder 18 Teilnehmerinnen gemeldet sind.

Borken

Hufschlag gegen den Kopf.

× Der in der Feldmark wohnende Landwirt Heinrich Nießing war mit einem Pferde zur Schmiede gegangen, um es neu beschlagen zu lassen. Da sich das Tier sehr aufgeregt zeigte, hielt N. es während der Huferneuerung fest. Plötzlich bäumte sich der Gaul auf und schlug aus. N. erhielt einen wuchtigen Schlag gegen die Mundpartie. Die Oberlippe wurde aufgerissen und gespalten und auch die Unterlippe schwer verletzt. Außerdem klagte er über heftige Kopfschmerzen, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß er noch Kopfverletzungen innerer Natur davongetragen hat.

Landwirtschaftliches Kasino Hamminkeln-Ringenberg.

Vortrag über die Bewirtschaftung von Dauerweiden.

ö. **Ringenberg**, 15. Februar.

Im Weckschen Saale tagte das Landwirtschaftliche Kasino unter dem Vorsitz des Landwirtes Friedr. Heidermann. Einleitend begrüßte der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen, vor allen den Redner des Abends, Inspektor Huber vom Landwirtschaftlichen Verein, und den Geschichtsforscher Johannes Tidden. Einmal im Jahre — das sei fast zur Tradition geworden — tage das Kasino in unserem Orte, um die wirtschaftliche und bodenständige Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen und eine gute Zusammenarbeit aller zu gewährleisten. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung gab der Redner ein klares und ausführliches Referat. Ein großes Uebel für die Dauerweide, besonders im tieferliegenden Ringenberg, sei das Wasser. Bei einem zu nassen Boden würden die Luftporen verstopft, wodurch ein „toter" Boden entstände. Eine Düngung sei dort fast nutzlos. Eine neue Einrichtung komme jetzt der schwer ringenden Landwirtschaft zugute und würde auf diesem Gebiete manche Entlastung bringen, der Freiwillige Arbeitsdienst. Auf diesem Wege würde es ermöglicht, die sonst aus finanziellen Gründen zurückgestellten Entwässerungsarbeiten durchzuführen. Den Landwirten würden jedoch erhebliche Kosten durch Brückenbauten, Beitragsleistungen usw. nicht erspart bleiben. Dann warnte der Redner vor einer eingeschränkten Tierhaltung trotz der jetzt herrschenden Verlustwelle und wies auf die Folgen des Umbruchs von niedriger Dauerweide hin, deren Boden nur in den wenigsten Fällen für Ackerland tauge. Durch richtig angewandte Düngung der Weide- und Wieseflächen müsse die Tierhaltung so gestaltet werden, daß der Landwirt ohne große Verluste über diese Zeit hinwegkomme. Bei genauer Beobachtung würde festgestellt, daß die Stalldüngung bei Rüben allerorts übertrieben werde; ¼ derselben könne als Zusatzdüngung auf Weideland Verwendung finden. Als Kunstdünger müsse Superphosphat und Thomasmehl dem Boden bis März zugeführt werden. Kalkstickstoff dürfe nicht auf frostigem Boden gestreut werden, da dieser dann eine Aetzung der Grasnarben hervorrufe und den Ertrag beeinträgtige. Eine gute, alte Jauche solle wechselnd der Dauerweide zugeführt werden. Kalk müsse durch eine Dornenschleppegge sofort in den Boden gebracht werden, da sonst bei nachfolgendem Regen kein Nutzen erzielt werde. Stickstoffdüngung dürfe im Frühjahr nicht zu stark angewandt werden; besser sei eine Teilung, 50% im März, 50% im Juli. Die Heuernte müsse zur rechten Zeit einsetzen, sonst würden zwar ein größeres Quantum Futter, jedoch viel weniger Verdauungswerte erzielt. Der Redner berichtete dann über die fortschreitenden Versuche mit dem Silo, der heute von vielen Landwirten bereits verwendet wird. — Eine neuartige Futterpflanze, der Markstammkohl hätte zwar den Erwartungen der Versuchsanstalt nicht ganz entsprechen. Es könne aber den Landwirten empfohlen werden, für etwa ein Drittel der bisher angebauten Stoppelknollen diese Pflanze zu wählen, da sie nicht so empfindlich gegen Frost sei und daher bis zum Januar und teilweise noch später gefüttert werden könne. Mit einer Mahnung an die Anwesenden, sich vor Verlusten zu schützen und auf den Versammlungen des Kasinos sich fortwährend über den Stand der Versuche des Landwirtschaftlichen Vereins unterrichten zu lassen, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen, die von den Zuhörern mit Spannung verfolgt wurden.

Nach einer regen Aussprache erzählte der Erforscher unserer Heimatgeschichte aus der Geschichte Ringenbergs und fand eine dankbare Zuhörerschaft. Daß der Vorsitzende des Vereins durch diese Verpflichtung den Mitgliedern und Freunden einen Dienst erwiesen, daß auch die hiesige Bevölkerung mit dem Boden eng verbunden ist und ihre Heimat liebt, bewies die Totenstille während der Ausführungen des alten Herrn und der starke Beifall, der ihm am Schluß gezollt wurde. Mit einem Dankeswort an die Redner wurde die Versammlung geschlossen.

Ringenberg

= **Zentrumsversammlung.** Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, spricht im Saal Weck der langjährige Spitzenkandidat des Wahlkreises Düsseldorf-West, Reichsminister a. D. Bell über die politische Lage. Es wird freie Aussprache gewährt. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfg. pro Person erhoben. Da die Wählerschaft über die politischen Geschehnissen der letzten Zeit aufgeklärt wird, ist zahlreiches Erscheinen dringend wünschenswert.

ö. **Versammlung der kath. Wähler.** Am Freitagabend 8 Uhr findet eine Zusammenkunft der kath. Wähler der Gemeinde im Rittersaal statt, um über die Aufstellung der Vertreter für eine Einheitsliste für die Gemeinderatswahlen zu beraten, zu der alle wahlberechtigten Katholiken eingeladen werden.

Wer fährt mit nach Sterkrade-Nord.

Schlachtenbummler, die die erste Mannschaft des F. C. Olympia zum Meisterschaftsspiel nach Sterkrade-Nord begleiten wollen, können sich bis Samstagabend im Vereinslokal Anschlag (Rebenstraße) oder bei Termaat (Burggrafenstraße 33) melden. Abfahrt Sonntagmittag 1,15 Uhr ab Markt. Fahrpreis 60 Pfg.

St. Antonius-Schützenverein e. V.

Am Samstag, dem 18. Febr., abends, feiert der Verein im Vereinslokal Kranefeld sein (1133

Kappenfest

Einlaß 7,30 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. — Schluß 2 Uhr —

Mitglieder sind mit einer Dame frei. Entree für erwachsene zum Haushalt gehörende Söhne und Töchter je Person 50 Pfg.; durch Mitglieder eingeführte Fremde je Person 1 Mk.

Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben. — Masken haben keinen Zutritt —

Gemütliche Stunden versprechend ladet freundlichst ein

DER VORSTAND.

(Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.)

Arterienverkalkung,

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht. Vorgebeugt. größte Erfolge durch den garantiert echten

„Nerus"-Knoblauchsalt

Bei Asthma, Atemnot, Zucker:

„Nerus"-Meerrettichsalt.

Preis 1.50, große Packung 2.75.

Drogerie Maaß, Osterstraße 22.
Drogerie Feldmann, Neustraße 13.

Verschleimung

Husten Asthma

Nach wenigen Tagen von heftigem Husten geheilt. H. Müller, Barmen. Das Beste, was ich in meinen 62 Jahren brauchte. Fr. Ostrowski. Nach 8 Tagen waren Schmerzen und Heiserkeit vollständig verschwunden. Fr. Dr. Wages. War mit der 1. Flasche sehr zufrieden. Fr. Direktor R. Laut vielen ärztlichen Gutachten hilft sofort unter Garantie Husta-Glycin,

Flasche 1.— und 1.65. Erhältlich:

Drogerie Feldmann

Neustraße 13. Telefon 2241.

Papierdärme

in allen Breiten

Temming & Heilborn

Nordstraße 27.

Eine fast neue

Badeeinrichtung

Gasofen, Wanne und Rohre umständehalb. billig zu verkaufen

Näher. b. Volksblatt.

Zum 1. April ein 15jähriges od. schulentlassenes

Mädchen

für leichte landwirtschaftl. Arbeiten ges. Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Mädchen

nicht unt. 17 Jahren, welches, melken kann per bald gesucht.

Johann Tefert jr., Rhede Kr. Borken

Bahnhofstraße 34

Ein prima rotbuntes

Mutterkalb

hat zu verkaufen

Veldkamp, Hemden.



gewürzte Mineralsalzmischung

Fressen Ihre Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag (Grind), Knochensteifheit?

Sua C hilft! Erfolg garant. in 5—8 Tagen. Drog. **Maaß**, Bocholt. Osterstr. 25,

Drog. **Schmänk**, Isselburg, (9934ß

Drog. **Schüling**, Rhede

Natur lasierte

Küchenstühle

Patentstuhl Mk. 3.25
Rohrstuhl Mk. 3.50

Dauerhafte Ware

Wilh. Lütfring
Möbel—Särge
Langenbergstraße

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen.

Näher. b. Volksblatt.

Wir bringen ab heute, Freitag' den ersten Film ohne Männer

Mädchen in Uniform

mit Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Ellen Schwannecke, Hedwig Schlichter, Emilia Unda, Marte Hein u. a. m.

Ort und Handlung:
Ein Mädchen-Erziehungs-Stift in Norddeutschland.
Über diesen Ton- und Sprechfilm, der mit ungeheuren Erfolgen in Deutschland und im Auslande gezeigt wird und daher jedem bekannt ist, noch etwas zu sagen erübrigt sich

Dazu als zweiten **Groß-Ton- und Sprechfilm:**



So lang' noch ein Walzer von Strauß erklingt . . .

Dieser Film voll echter wienerischer Stimmung, voll Strauß'scher Musik schildert den Werdegang

der Walzerkönige.

Aus der Tonfilmbesetzung von besonderer Klasse nennen wir: Maria Paudler, Hans Junkermann, Julia Serda, Gustav Fröhlich.

Dazu das Beiprogramm.

Geöffnet: Wochentags ab 5 und Sonntags ab 2 Uhr. Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Dieses Programm heute, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag im

Capitol-Theater

darf keiner versäumen.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming**